

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsangebote und -Angebote, Stellungsangebote und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. G. in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur Max Diekmann in Elbing.

Nr. 69.

Elbing, Sonntag

22. März 1891.

43. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellungen für das zweite Vierteljahr 1891 bei den Postämtern oder Landbriefträgern baldigst, möglichst bis zum 28. März, bewirken zu wollen, da unsererseits nur in diesem Falle eine pünktliche Zusendung der Zeitung gewährleistet werden kann. Neu eintretende Abonnenten erhalten die Zeitung, sobald uns die Postquittung zugefandt wird, bis zum April gratis. Gratisbeilagen: 6 Mal wöchentlich „Der Hausfreund“, 1 Mal wöchentlich „Illustr. Sonntagsblatt“, alle 14 Tage „Landwirthschaftlicher Rathgeber“ mit Illustrationen.

Die „Altp. Ztg.“ kostet in der Expedition und in den Abholstellen pro Quartal 1,60 Mk. mit Botenlohn 1,90 „ bei allen Postanstalten 2, — „ mit Briefträgerbestellgeld 2,40 „

Abholstellen der „Altp. Ztg.“:

Hotel „Zum Kronprinzen“, Königsbergerthorstraße.
Max Krüger, Kaufmann, Hohezeimstraße.
Ludw. Nachf., Ww.-Gesch., Neustädterfeld 35.
G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischerworb. 7.
Wihl. Krämer, Kaufmann, Leichnamstr. 34/35.
Adolf Anders, Wehlgeschäft, Leichnamstr. 90a.
Rudolf Reich, Königsbergerstraße 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

Preussischer Landtag.

Serrenhaus.

9. Sitzung vom 20. März.

Dr. Hirschfeld empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfs betreffend die Ergänzung der evangelischen Kirchenverfassung in den älteren Provinzen.

Graf Bleten-Schwerin betont, daß der Staat in seinen Sädel greifen müsse, um die Berliner Kirchennoth zu mildern. Der Kirchenbau stehe noch gar nicht in erster Linie. Die Hauptsache sei, daß Gemeinden abgegrenzt, Geistliche angestellt würden. Die Kirchenbauten selbst dürften keine Prachtbauten werden. Uebrigens sollte der Staat mit seinen Mitteln gar nicht einseitig für die evangelische Kirche eingreifen. — Demnach wurde der Gesetzentwurf angenommen. — Demnach wurde die Verathung und Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung (erste Lesung) des aus der Initiative des Abgeordnetenhaus hervorgegangenen Wildschadengesetzes.

Prinz Hohenlohe = Jüngelingen bittet einleitend, in die Kommission für Vorberathung dieses Gesetzes auch Fürsten hineinzuwählen. Nach einem Rückblick auf die Geschichte dieser Rechtsmaterie und die gegenwärtige Bewegung, welche dieselbe in der Presse veranlaßt hat, geht er auf eine spezielle Kritik der einzelnen Paragraphen ein. Der Medner beantragt schließlich die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission ad hoc.

Graf v. Mirbach betont, daß nur für erheblichen Schaden Ersatz zu leisten sei, und daß primo loco die Gesamtheit der Grundeigentümer erwerbspflichtig sein müsse.

Minister v. Heyden hält es für nöthig, daß die Frage, deren Bedeutung vielfach übertrieben werde, die aber immer mehr einen politischen Beigeschmack gewinne, gesetzlich geregelt werde. Er hofft, daß aus dem Ermessen dieses Hauses ein Gesetzentwurf hervorgehe, dem dann auch das andere Haus zustimmen könne.

Herr v. Levetzow führt aus, daß aus rechtlichen und thatsächlichen Gründen ein Wildschadengesetz notwendig sei. Es werde vor Allem darauf ankommen, daß das Verfahren für Feststellung des Schadens thunlichst einfach gestaltet werde, und daß auch Vorbeugungsmaßnahmen gegen Schaden getroffen werden. Er hoffe übrigens, daß durch Streichung des § 5 (Regreßpflicht) und einige andere Aenderungen ein brauchbares Gesetz geschaffen werden könne. Demnach wurde die Vorlage einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Antrag des Grafen von Franckenberg wegen Bildung einer Behörde zur Wahrnehmung der Interessen der Wasserwirthschaft. Namens der betreffenden Kommission berichtet über den Antrag Herr von Selting; außerdem tritt für die Nothwendigkeit derselben der Antragsteller selbst in eingehender Weise ein. Auch Herr v. Boyrsh bittet, den Kommissionsantrag anzunehmen; man werde dem Lande damit einen Dienst erwiesen.

Minister v. Heyden führt aus, daß die Resolution der Kommission schon eine Behörde verlange und dadurch den künftigen Beschlüssen der Regierung, welche aus Erwägungen über diese Frage hervorgehen würden, präjudizire. Es sei in der Resolution auch nicht gesagt, was die Behörde thun solle, die Resolution sei zu allgemein gefaßt. Das Haus könne aber überaus schwieriger Natur seien, fortwährend erwäge Augenblicklich schwebend Verhandlungen darüber. Der

Minister verweist schließlich auf die Nothwendigkeit der Bildung von Wassergenossenschaften.

Nach kurzen Bemerkungen der Herren Graf Brühl, Fhr. v. Stumm und Prinz Carolath nimmt Graf Franckenberg, da der Minister Bedenken gegen die Fassung des Kommissionsantrages geltend gemacht habe, seinen ursprünglichen Antrag wieder auf, nach welchem die Regierung ersucht wird, die Bildung einer Behörde in Erwägung zu nehmen, und wird dieser Antrag vom Hause angenommen. Sonnabend: Kleine Vorlagen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 20. März.

— In Sachen v. Bötticher schreibt die „Kreuzzeitung“: „Wie wir hören, hat Minister v. Bötticher in einer Sitzung des Staatsministeriums in völlig zufriedenstellender Klarheit die Angelegenheit erörtert. Damit dürfte sie, deren Quelle und Absicht der verschiedenartigsten Deutung unterliegt, nunmehr hoffentlich von der Tagesordnung verschwinden.“ An anderer Stelle sagt das genannte Blatt: „Schon seit längerer Zeit konnte der aufmerksame Leser in verschiedenen Presseorganen ein Treiben beobachten, welches mit dunkeln Andeutungen und verflochtenen Drohungen den Zweck verfolgte, Männer in hoher Stellung, welche bisher des Vertrauens des Monarchen genossen, zu verdächtigen. Wir möchten die Hintermänner dieser Treibereien darauf aufmerksam machen, daß es Leute giebt, welche die Fäden kennen, von welchen die betreffenden Korrespondenten geleitet werden. Vielleicht hat man auch in dem auswärtigen Amte inzwischen darüber Näheres erfahren. Jedenfalls steht zu erwarten, daß den Dingen endlich ein Ende gemacht oder die Herren veranlaßt werden, offen mit der Sprache herauszukommen.“

— Die „Nat.-Ztg.“ giebt eine „authentische“ Darstellung der Affaire von Bötticher. Darnach sei letzterer durch ein Darlehen an seinen Schwiegervater in Höhe von 350,000 Mk. in Verlegenheit gerathen. Obgleich nicht unmittelbar betheilt, machte Herr von Bötticher sofort dem Fürsten Bismarck von der Sachlage Mittheilung und stellte sein Portefeuille zur Verfügung. Letzterer habe sich mit dem Kaiser Wilhelm I. in Verbindung gesetzt, welcher aus Anerkennung der Verdienste des Herrn v. Bötticher die bezügliche Summe zur Rückzahlung zur Verfügung stellte. Der Welfenfonds sei in dieser Sache niemals zur Sprache gekommen. Für die „Freis. Ztg.“ unterliegt es hiernach keinerlei Zweifel mehr, daß thatsächlich die 350,000 Mk. für Herrn v. Bötticher aus dem Welfenfonds entnommen sind. Nach dieser Feststellung aber bekommt die Angelegenheit ein über die Person des Ministers v. Bötticher weit hinausgehendes Interesse von allgemeiner politischer Bedeutung. Die Sache kehrt sich nunmehr in erster Reihe gegen den Fürsten Bismarck und den damals amtierenden Finanzminister von Scholz. Dieselben haben zu Gunsten ihres Minister-Kollegen eine geschickliche Verwendung aus dem Welfenfonds eintreten lassen. Die Angelegenheit wird dadurch ein Seitenstück zu dem geschicklichen Erlaß des Fideikommissstempels an den Minister von Lucius.

— In das Herrenhaus ist der neue Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Adickes, auf Präsentation der Stadt Frankfurt auf Lebenszeit berufen worden.

— In der vom Herrenhaus konstituirten Kommission für die Einkommensteuervorlage wurde Fhr. v. Landsberg zum Vorsitzenden und Oberbürgermeister Bötticher zu dessen Stellvertreter gewählt. Die erste Sitzung der Kommission findet am 7. April statt.

— Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Grafen v. Arnim für Nothenburg-Bohmerwoda beanstandet.

— Trauer-Gottesdienste für Windthorst werden in ganz Deutschland abgehalten. Auch aus dem Auslande liegen zahlreiche Nachrichten über abgehaltene Trauer-Venien vor.

— Das „Deutsche Tageblatt“ erklärt soeben, daß es am 1. April in der bisherigen Form zu erscheinen aufhört, und bittet seine Leser, von nun an in der „Kreuzzeitung“ ihr Organ zu erblicken. Das „Deutsche Tageblatt“ soll nur wiedererleben als ein kleines, zur Massenverbreitung bestimmtes Blatt behufs Bekämpfung der Sozialdemokraten auf dem platten Lande.

— Für die Befestigung Helgolands sollen nach der „Berliner Börsenzeitung“ die Pläne fertiggestellt sein und der Prüfung des Kaisers unterliegen.

— Die „Hamburger Reform“ theilt eine ihr aus Altona von guter Hand zugehende Nachricht mit, wonach in den nächsten Tagen der Kaiser und Fürst Bismarck beim Grafen Waldersee zum Diner erwartet werden sollen.

— Als ein Feldzug, für welchen den daran betheiligten Besatzungen der Kreuzerfregatte „Carola“ und den Kreuzern „Sperber“ und „Schwalbe“ ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen ist, gilt nach einer kaiserlichen Verordnung die militärische Aktion im Sinne des Gesetzes betreffend die Pensionierung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der Marine.

— Gestern Mittag ist im 86. Lebensjahre einer

der ältesten Berliner Anwälte, der Geh. Justizrath Friedrich Wilhelm Gresser, gestorben, ein Mann, dessen sich die politische Welt heute noch als eines der Zeugen im Prozesse Waldeck erinnert. Am 1. Dezember 1849 war Gresser berufen, gegenüber dem „Bubenstüd“, ersehen einen Mann zu verurtheilen, für Waldeck einzutreten, mit dem er schon in Westfalen befreundet gewesen war und den er besonders hochschätzen gelernt hatte.

— Ein anarchistisches Flugblatt, das sich wesentlich auch gegen die Sozialdemokratie richtet und zur Revolution auffordert, wurde hier verbreitet und fiel in zahlreichen Exemplaren der Polizei in die Hände. Es haben Hausdurchsuchungen stattgefunden. Ein anarchistischer Maler ist verhaftet.

— Zu der gestrigen Meldung, wonach vom 1. März an der Waffen- und Munitionsverkauf im deutschen Schutzgebiet von Ostafrika lediglich im öffentlichen Magazinen gestattet wird, bemerkt der „Reichsanzeiger“: Die Berichte Emin's betonen wiederholt, daß die werthvollen Karawanen aus dem Innern nur mit wenigen Waffen und Munition versehen seien, während sie zurückkehrend von der Küste eine große Menge davon mitführen. Diese Waffenzufuhr diene nur den arabischen Räubern und Wegelagerern und nähere die Kriege unter den Eingeborenen. Emin beantragte daher schon früher die Konfiskation sämtlicher Waffen an der Küste.

— Nach der „Freis. Ztg.“ geht Fürst Bismarck jetzt ernstlich damit um, sich in Berlin ein eigenes Heim zu schaffen. Zu diesem Zweck sollen zwei Häuser in der Königgräberstraße angekauft sein. Eine Flucht von 30 Zimmern soll für sich in demselben ausmündeln werden.

— Die Nachricht, der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ in Petersburg, Dr. Löwenfeld, sei auf Grund der Judengesetze aus der russischen Hauptstadt ausgewiesen, ist, wie Dr. Löwenfeld selbst dem „Berl. Tagebl.“ meldet, falsch.

— Der schweizerische Bundesrath giebt den Staaten des Weltpostvereins bekannt, daß die deutsche Regierung den Beitritt des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes zu dem Pariser Weltpostverein von 1878 und dem Lissaboner Zusatzabereinkommen von 1885 für den 1. April 1891 erklärt hat.

Ausland.

Frankreich. Die Patriotienliga lebt anscheinend noch trotz ihrer Unterdrückung. Die am Dienstag im Ambigu-Theater zu Paris von Stroudsde veranstalteten Kundgebungen haben der Staatsanwaltschaft zu der Annahme Anlaß gegeben, daß die Patriotienliga fortbestehe. In Folge dessen wurden Hausdurchsuchungen am 5. und 13. Arrondissement vorgenommen. Verhaftungen haben nicht stattgefunden, dagegen wurden Papiere, welche die Erhebung einer Anlage rechtfertigen könnten, in Beschlag genommen. Es scheint festzustellen zu sein, daß der Plan bestand, eine Arbeiterkundgebung am 1. Mai zu veranstalten.

England. Die Neufundlandfrage nimmt jetzt eine für die Stellung Englands in Neufundland bedeutende Wendung. Neufundland lehnt nämlich ein Schiedsgericht in der Fischereifrage ab, falls Frankreich sich nicht von der Küste zurückzieht, und will auch einen modus vivendi nicht anerkennen. Die Angelegenheit kam bereits am Donnerstag im englischen Oberhause zur Sprache. Lord Salisbury betonte, die Situation sei ernst. Die Neufundländer beurtheilten dieselbe unrichtig, wenn sie glaubten, daß die Verlegenheiten, mit denen die britische Regierung kämpfe, von ihrer Loyalität gegen die Königin und von ihrer Verbindung mit England herühren. Die Verhältnisse würden sich nicht ändern, wenn es ihnen frei stände, sich einem anderen Lande anzuschließen, denn Frankreichs Rechte würden fortbestehen. Er hoffe, die Neufundländer würden einsehen, daß England durch ein unparteiisches Schiedsgericht die Interessen Neufundlands am besten wahre.

Italien. Die Nachrichten über Prinz Napoleons letzten Willen bestätigen, daß Prinz Viktor vollständig erbt. Das Schriftstück enthält seinen Namen kein einziges Mal. Alle persönlichen und Familienurkunden des Prinzen Napoleon und sein Napoleon-Museum gehen auf den Prinzen Louis über. Außer dem vermögensrechtlichen ist auch ein politischer letzter Wille vorhanden, der für Viktor überaus hart sein soll; seine Veröffentlichung steht bevor. — Die Leiche des Prinzen Jerome ist inzwischen in Turin eingetroffen und wird sofort nach dem Mausoleum überführt werden. — Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf betreffend den Beitritt Italiens zu dem Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen Deutschland und Marokko vom 1. Juni 1890 ohne Debatte angenommen.

Amerika. New-Orleans, 19. März. Der Advokat Dunn, welcher Staatsanwalt im Prozesse gegen die gelochten Sizilianer gewesen, geriet gestern auf offener Straße in heftigen Wortwechsel mit dem Journalisten Waters, welcher das Ungeheuer mißbilligte. Beide zogen ihre Revolver und wechselten Schüsse. Waters wurde getödtet, Dunn tödtlich verwundet.

Afrika. Neuerdings aus Westafrika eingetroffene Privatdepeschen betragen, daß die Feindseligkeiten die im Hinterlande von Kamerun fortbauern. Die Eingeborenen bedrohen die deutschen Faktoren. Man

glaubt, daß von amtlicher deutscher Seite werde intervenirt werden. — Nach in London eingetroffenen Meldungen ist die vor etwa zwei Jahren von Kamerun nach dem Benue unter Führung des Lieutenant Morgan abgegangene deutsche Expedition aus dem Innern zurückgekehrt. Die Expedition bestand aus 250 Mann. Die Einzelheiten des Vormarsches derselben sind ungefähr dieselben, wie die der zwei Expeditionen Stanley's. Morgan war genöthigt, seine Leute zu züchtigen, um den Austausch von Gewehren an die Eingeborenen gegen Lebensmittel zu verhindern. Nach einem langen Marsche traf die Expedition am Benue, Nebenfluß des Niger, ein. Von hier wurde sie nach Affassa befördert. Der deutsche Dampfer, der ihr von Lagos aus entgegengefahren war, um sie nach Kamerun zu bringen, scheiterte; die Besatzung wurde jedoch durch den englischen Dampfer „Roquette“ gerettet und nach Lagos befördert. Hundert Mann der Expedition starben auf dem Marsch. Morgan soll mit den Häuptlingen mehrerer Stämme Verträge abgeschlossen haben.

Hof und Gesellschaft.

* Berlin, 20. März. Der Kaiser wohnte heute Vormittag der Schlußvorstellung der Leiven der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt bei. Der Kaiser wurde in der Turnlehrer-Bildungsanstalt von dem neuen Kultusminister Graf Zedlitz-Trübschler empfangen und hielt an die Lehrer nach Beendigung der Uebung folgende Ansprache: „Meine Herren! Ich bin recht zufrieden mit den Leistungen, die ich hier gesehen habe. Sie sind vollkommen instruirte, Sie haben erkannt, um was es sich handelt; beherzigen Sie, was Sie hier gelernt haben, und bedenken Sie, daß es allerdings nur Mittel zum Zweck ist. Vergessen Sie nicht, daß, was Sie im Winter in den Turnräumen geübt haben, im Sommer draußen zu verwerthen. Gehen Sie mit den Schülern hinaus! Besonders gefallen haben mir Ihre Uebungen am Pferd und am Rundlauf. Die Uebungen am Rundlauf wurden mit einer Eleganz ausgeübt, die sonst gewöhnlich dem männlichen Geschlecht nicht eigen ist. Ich freue mich, Sie gesehen zu haben!“ Hierauf bat der Kultusminister bringen, — und das ist die erste Aeußerung, welche wir von ihm erhalten — das Turnen nicht als Nebensache zu behandeln, nicht bloß im Winter und in den Räumen zu turnen, sondern hinauszuziehen in Wald und Feld; führen Sie die Jugend zum Spiel und Turnen ins Freie, damit Körper und Geist frisch bleiben für die anderen Aufgaben, welche das Leben in der Schule an die Jugend stellt.“

— Der Kaiser und die Kaiserin Friedrich werden zum bevorstehenden 12. April, dem Geburtstage der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Bippen, in Bonn erwartet. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigen die Stände der Rheinprovinz dem Kaiser ein Fest im Ständehause zu Düsseldorf zu geben.

— Die großherzoglich badischen Herrschaften gedenken am Sonntag Berlin wieder zu verlassen. Dieselben besuchten am Freitag die Grabkapelle Kaiser Friedrichs in der Potsdamer Friedenskirche.

* Köln, 20. März. Oberbürgermeister Becker theilte den Stadtverordneten mit, daß der Kaiser voraussichtlich Ende April oder im Mai nach Köln kommen werde und daß ihm angebotene Guezenich-Fest angenommen habe.

* Frankfurt a. M., 20. März. Wie verlautet, wird der Kaiser am 20. April den Grafen Schlicht auf Schlicht besuchen und an einer Auerbahnjagd teilnehmen. Die Stadt Fulda hat bei dieser Gelegenheit den Kaiser zum Besuche eingeladen.

— Der aus dem Amt scheidende Oberstaatsminister v. Rauch hat das Großkreuz des Rothen Adlerordens erhalten.

* Graz, 20. März. Die Baronin Washington, geborene Herzogin von Oldenburg, ist gestorben.

Armee und Flotte.

* Berlin, 20. März. S. M. Schiff „Carola“, Kommandant Korvetten-Kapitän Valente, ist am 19. März d. J. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 26. d. M. die Heimreise nach Kiel fortzusetzen.

Kirche und Schule.

— Eine völlige Neubearbeitung der brandenburgisch-preussischen Geschichte unter den Hohenzollern ist auf besondere Anordnung des Kaisers erfolgt zum Gebrauch für das Kadettenkorps durch Professor R. Stenzler an der Hauptkadettenanstalt. Das Buch soll demnächst erscheinen. — Nach der „Köln. Ztg.“ glaubt man, daß dieses Buch späterhin zum allgemeinen Gebrauch bei höheren Unterrichtsanstalten gelangen wird.

— Dem evangelischen Feldpropst der Armee Dr. Richter und dem Feldpropst Aßmann hat nach der „Kreuztg.“ der Kaiser den Rang als Räte erster Klasse verliehen.

* Aus Thüringen, 19. März. In Rudolstadt verchied gestern Oberschulrath Robert Wächter, Generalschulinspektor und Seminardirektor a. D., Ehrenbürger der Stadt, in seinem 85. Lebensjahre.

Elbing, 21. März.

* [Stapellauf.] Heute Vormittag 11 1/2 Uhr lief auf der hiesigen Schichau'schen Werft der für die Kaiserliche und Königlich-Oesterreichisch-Ungarische Regierung erbaute Aviso (Torpedobootschiff) „Bellikan“ glücklich vom Stapel. Dieses Schiff hat ein Displacement von 2800 Tonnen und eine Länge von 85 Meter. Das Schiff erhält eine Schichau'sche Maschine von 5000 Pferdekraft und sind die Kajüten und Räume des Schiffes auf eleganteste eingerichtet. Tausende von Zuschauern hatten sich auf beiden Seiten des Elbingerflusses placirt. Nachdem die letzten Balken, welche das Schiff seitlich stützten, beseitigt waren, bestieg Herr Oberbürgermeister Elditt das vor dem Bug befindliche Podium und deutete mit kurzen Worten auf die Wichtigkeit des Ereignisses hin. Er sprach den Wunsch aus, daß das Schiff Deutschland wie Oesterreich Ehre machen möge und dem Werkzeuge des Erbauers einen neuen glänzenden Erfolg erringen möge. Indem er das Schiff auf den Namen „Bellikan“ taufte, zerstückelte er am Bug eine an einem Tau befestigte Flasche Champagner, darauf wurde die Bremsvorrichtung gelöst, und unter einem tausendstimmigen „Hurrah“ setzte sich der Koloss in Bewegung. Der Stapellauf ging majestätisch von Statten. Zwei mächtige Ankerketten, welche das Schiff halten sollten, rissen zwar, jedoch verhinderten die beiden armdicken Hanfstrossen, welche noch außerdem am Bug befestigt waren, daß das Schiff, welches in den Danziger Graben hineinschloß, das gegenseitige Ufer erreichte. Etwa 1—2 Meter vom Ufer entfernt, stand es still, mit seiner imposanten Länge die ganze Breite des Elbingerflusses ausfüllend. Leider ging die Handlung nicht ganz ohne Unfall ab. Ein Arbeiter, welcher von einem der fallenden Balken am Kopfe gestreift wurde, mußte vom Plage getragen werden, die Verletzung soll leider ernstliche Folgen befürchten lassen. Nach dem Stapellauf vereinigten sich die ersten Beamten der Firma bei Herrn Geheimrath Schichau zu einem Glase Sekt. Der „Bellikan“ ist übrigens das erste Schiff, das auf der hiesigen Werft nicht vollendet wird. Die Kessel und Maschinen werden erst in Danzig eingesetzt, wo auch die sonstige Ausrüstung erfolgt. — In den Schichau'schen Werken sollen, wie wir erfahren, für die Kaiserliche und Königlich-Oesterreichisch-Ungarische Marine noch eine Panzereschiffsmaschine von 10,000 Pferdekraft, eine Donaumonitor-Maschine von 1200 Pferdekraft und ein Systemenschiff mit Maschine von 600 Pferdekraft in Bau begriffen sein.

* [Kommunalsteuer.] Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern genehmigt, daß 280 Prozent Zuschlag zur Staats-, Klassen- und Einkommensteuer als Kommunalsteuer zur Erhebung gelangen.

* [Stadtverordneten-Versammlung.] Der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten lag nur eine wenig umfangreiche Tagesordnung zur Erledigung vor, jedoch befand sich darunter der Kammerei-Hauptetat pro 1891—92. — Zunächst wurde die Rechnung der Sparkasse pro Februar vorgetragen. Der Bestand betrug ultimo Januar 6,763,285,04 Mk., dazu kamen an Einlagen im Februar 180,253,58 Mk., während 236,148,42 Mk. abgehoben wurden. Der Bestand war ultimo Februar 6,707,380,20 Mk. — Die Versammlung ertheilt ihre Zustimmung dazu, daß die Erhebung der Brücken- und Bohlwerfsgelder nach dem Tode des bisherigen Erhebers Ulrich dem Magistrats-assistenten Siebert gegen eine Vergütung von 37,50 Mk. in den Wintermonaten und von 75 Mk. in den Sommermonaten und Stellung einer Kautions von 900 Mk. übertragen wird. — Ferner wird die Verpachtung der Markthandsgelder auf dem Viehhofe an den Restaurateur Hildebrandt für 1100 Mk. für die Zeit vom 1. April 1891 bis 10. Oktober 1892 übertragen. — Die Versammlung trat dann in die Berathung des Kammereihauptetats pro 1891—92 ein, der nach seiner definitiven Feststellung in Einnahme und Ausgabe mit 726,430,15 Mk., d. h. gegen das Vorjahr, wo die Endziffern 671,321 Mk. waren, mit 55,109,15 Mk. mehr abschließt. Wie der Referent der 1. Abtheilung erwähnte, ist die Erhöhung des Kommunalstats in den Nachwirkungen der Ueberschwemmung und der dadurch herbeigeführten Verwüstung städtischer Grundstücke zu suchen, die eine Mehrausgabe von 7908 Mk. und eine Mindereinnahme von 1431 Mk. herbeigeführt haben; ferner in den neuen Bauten und der Verzinsung der zu diesen Zwecken aufzunehmenden Anleihen mit 10,727 Mk. der Erhöhung der Lehrgelöhler um zusammen 13,515 Mk., der Vermehrung der Feuerwehrröhren, des Nachwächterpostens, der Polizeilehrgelöhner in der Anstellung neuer Hilfskräfte beim Magistrat und der Neueinrichtung des Bureaus für die Alters- und Invaliditätsversicherung. Für alle die genannten Zwecke ist eine Mehrausgabe von 22,017 Mk. erforderlich. Die eigentliche Kammereiverwaltung soll nach dem Etat an Einnahme 90,507,90 Mk. haben gegen 95,198,98 Mk. im Vorjahr, darunter die Administrations-Grundstücke 59,723,42 Mk. gegen 61,154,93 Mk. im Vorjahr. Die Einnahmen aus den Handels-Schiffahrts- und sonstigen Verkehrsanstalten sind mit 17,650 veranschlagt (17,274). Die Marktallverwaltung wird voraussichtlich 14,536 Mk. ergeben (14,950). An Steuern und Kommunalbeiträgen sind nach dem Anschlag 387,594,43 Mk. zu erheben. Da aber in der Ausgabe der Bauverwaltung eine Erhöhung um 3283,15 Mk. stattfindet, sind diese 3283 Mk. durch Kommunalsteuern mehr aufzubringen, so daß also thatsächlich 390,877,58 Mk. zur Ausschreibung gelangen werden. Unter diesem Titel stehen ferner: Bürgergeld mit 1896 Mk., Wandlerlagersteuer mit 129 Mk. und die Ueberweisungen aus den landwirthschaftlichen Böden mit 30,250 Mk. (dem Durchschnitt aus den letzten drei Jahren). Der Titel schließt ab mit 423,152,58 Mk. (399,934,87) Die Ueberschüsse aus den Separatverwaltungen stellen sich für die Gasanstalt auf 30,000 (24,000 Mk.) in Folge der Vergrößerung des Betriebes, bei der Sparkasse auf 5293,02 (13,000 Mk.), beim Lichtamt 8,174,42 (6000 Mk.), bei den Forsten 22,942 (23,028 Mk.) Die Wasserleitung wird voraussichtlich keinen Ueberschuß ergeben, da die Mittel zur Erschließung neuer Quellen gebraucht werden. Die Ueberschüsse stellen sich insgesamt auf 66,409,44 Mk. (69,028 Mk.) An Zinsen sollen eingehen aus den Substanzkapitalen 14,330,86 Mk. (10,535,68 Mk.); aus den Anleihen, welche noch nicht gebraucht werden, 15,978,66 Mk. (18,623,66 Mk.) Aus der Bauverwaltung werden an Einnahmen erwartet 2402,10 Mk., aus Kirchen und Schulen 21,102,45 Mk., aus der Servis- und Militärverwaltung 1298 Mk., aus ortspolizeilichen Anstalten 756 Mk., aus der Allgemeinen Verwaltung 21,896,86 Mk., aus der Polizeiverwaltung 7831,33 Mk. und an außerordentlichen Einnahmen 46,228 Mk.

Die Ausgaben sind für die einzelnen Verwaltungszweige in folgender Weise angenommen worden: Die eigentliche Kammereiverwaltung erfordert 28,783,20 Mk. (20,964,82 Mk.), die Marktallverwaltung 14,536 Mk. (14,950 Mk.), die Verzinsung der städtischen Schulden in Folge der neuen Anleihen 60,605,50 Mk. (49,878,50 Mk.), die Bauverwaltung 80,940 Mk. (74,751 Mk.), das Schulwesen 144,675,45 Mk. (131,160,45 Mk.), die Servis- und Militärverwaltung 2683 Mk. (2586 Mk.), die ortspolizeilichen Anstalten 82,747,26 Mk. (77,253,83 Mk.); davon entfallen auf Strafenbeleuchtung 22,887 Mk., auf Reinigung 18,018 Mk., auf den Nachwachsbienstand 13,164 Mk. Für das Armenwesen ist ein Kommunalzuschuß von 52,993,42 Mk. ausgezahlt (51,595,38 Mk.), an Kreisabgaben hat die Stadt aufzubringen 51,300 Mk. (47,050 Mk.), und an Provinzialsteuern 26,450 Mk. (22,590 Mk.) Die allgemeine städtische Verwaltung kostet 11,572,19 Mk. (106,648,29 Mk.), die Polizei-Verwaltung 51,531,99 Mk. (48,600,99) und endlich sind für außerordentliche Ausgaben ausgeworfen 15,000 Mk. Die Substanzkapitalien der Stadt, einschließlich der bisherigen Anleihen beziffern sich auf 414,605,33 Mk., davon sind 327,750,60 Mk. verzinslich und 86,854,73 Mk. unverzinslich. Der Etat wurde in dieser Fassung genehmigt. In dieser Höhe würde der Etat einen Zuschlag von 279,54 pCt. zur Klassen- und Einkommensteuer erfordern. Der Magistrat sowie die Kammereideputation und die 1. Abtheilung schlagen die Erhebung von 280 pCt. der Staatssteuern vor und die Veranlagung ertheilt hierzu ihre Genehmigung. Bei der Berathung des Etats wurde von Herrn Wiedwald angeregt, die aus der Sparkasse erzielten Ueberschüsse resp. die vorhandenen Substanzkapitalien, wenn irgend möglich, in mit 4 pCt. und nicht in mit 3 1/2 pCt. verzinslichen und bei der Reichsbank beschaffbaren Papieren anzulegen. Es folgte noch die Berathung des Etats der Armenkasse der mit 107,491 Mk. abschließt. Der Kommunalzuschuß beträgt 52,993,42 Mk.

* [Zum Schlachthaus- und Rathhausbau.] Der neue Schlachthausbau soll nach einer Mittheilung des Herrn Stadtbaurath Lehmann in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung so gefördert werden, daß dasselbe im Oktober 1892 in Betrieb gesetzt werden kann. Der Neubau des Rathhauses, der nach der Friedrichstraße zu liegen kommt, soll bereits in diesem Jahre unter Dach gebracht werden.

* [Zur Wasserversorgung.] Bohrerarbeiten zur Erschließung neuer Quellen haben nicht nur bei Vogelhang, sondern auch bei Schönwalde stattgefunden und zu guten Resultaten geführt. Wie Herr Stadtbaurath Lehmann gestern in der Stadtverordnetenversammlung mittheilte, dürfte die Wassernoth durch diese Quellen ein Ende nehmen und das Wasserleitungsnetz wieder zu gewerblichen und Luzuszwecken hergegeben werden können.

* [Lehrerverein.] Als Abschluß der Winterveranstaltungen veranstaltete gestern Abend der Elbinger Lehrerverein im großen Saale des „Goldenen Löwen“ einen „Herrenabend“, der der gemüthlichen Unterhaltung gewidmet sein sollte. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich wieder in recht erfreulicher Weise, daß der Verein unter seinen Mitgliedern eine recht bedeutende Zahl von Kräften besitzt, die auf den verschiedenen Gebieten der heiteren Unterhaltung sehr schätzenswerthe Leistungen bieten können. Der Sängerkorps trug im Verlaufe der Sitzung mehrere Lieder mit seiner Beachtung aller Forderungen des Kunstgesanges vor. Es seien nur erwähnt: Das Bundeslied von Mozart; Die linden Lüste sind erwacht; Wenn ich den Wanderverfrager; Trunkelied von Abt. Ein Streichertrio trug mit Klavierbegleitung das „Herzblättchen“ von Dabbe vor, worauf die Ouverture zum „Kaktus von Bagdad“ für zwei Violinen und Pianoforte folgte. Herr Lehrer Beyer spielte sehr ausdrucksvoll das „Kinderlied“ von David und zeigte dann in der Fantasie über „Die Favorite“ von Donizetti seine Meisterhaftigkeit auf der Violine. Herr Korell führte die Begleitung dazu mit bekannter Feinheit aus. Herr Wilms trug die Jogen-„Böglein-Grüde“ von Genjelt und einen „Bolnischen Nationalanz“ von Zaver Scharwenka mit recht großer Fingerfertigkeit und Ausdruck vor, was ihm reichen Beifall einbrachte. Der humoristischen Seite wurde gleichfalls in entsprechendem Maße Rechnung getragen und erwähnen wir aus der Fülle des Stoffes nur die zündenden wissenschaftlichen Vorträge der Professoren „Botanikus“ und „Zoologikus“, die von „weither“ beschrieben waren, um hier über gewisse dunkle Punkte der Naturwissenschaft helles Licht zu verbreiten. Nicht unerwähnt aber dürfen auch die „Neuesten Klapphörner“ bleiben, die, mit den allerneuesten Blasinstrumenten begleitet, die Nachmusik in lebhaftester Bewegung versetzten. So wurde nach ernster Arbeit des Winterhalbjahrs mit einem Opfer an die Muse des frohen harmlosen Genusses der Beschluß gemacht. Konnten doch alle Teilnehmer auf die mancherlei überwundenen Mühsalen eines Schuljahres zurückblicken mit dem Gedanken auf eine zwar kurze, aber sehr erwünschte Rast „in des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr.“

* [Konzert.] Das gestrige Konzert des Westpr. Streich- und Schlagzither Quartetts und Gesangs-Duetts aus Danzig in der Bürgerressource begegnete der unbekannteren Kräfte gegenüber üblichen Zurückhaltung des hiesigen Publikums. Die Konzertgeber spielten daher vor ziemlich schwach besetztem Saale in dem Bewußtsein, sich einen guten Ruf hier erst erwerben zu müssen. Daß der Gesellschaft dieses Gelingen wird, darf als zweifellos angesehen werden, da sämtliche Nummern des Programms so gut ausgeführt wurden, daß sich die Zuhörer nach jeder Nummer zu lebhaften Beifallsbezeugungen veranlaßt sahen. Die Streich- wie die Schlagzither wird von allen Mitgliedern der Gesellschaft mit Virtuosität und Gefühl gespielt und das Gesangsduett verfügt über einschmeichelnde Stimmen, die auch ziemlich gut geschult sind. Den Besuch des heutigen Konzerts können wir daher nur empfehlen. Vereine haben ermäßigte Preise.

* [Ruderei.] In der vorgestern in „Legan“ abgehaltenen Versammlung des Ruderklub „Vorwärts“ wurde nach Aufnahme einer größeren Zahl von neuen Mitgliedern das offizielle Anrücken auf Sonntag den 12. April angefahrt.

* [Personalien.] Der Referendarius Dr. Rudolf v. Kähler ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der mit den Weichselstromregulirungsbauten in der Waabtheilung Jordan beauftragte gewesene Königl. Wasserbau-Inspktor Bergmann ist von Jordan nach Rudprort befehligt worden; die Leitung der bezüglichen Stromregulirungsbauten ist dem Königl. Regier. Wasserbau-Inspktor Bergmann, bisher in Danzig, übertragen. Der seit herge Predigtamtskandidat Heinrich Rudolf Otto Neuman aus Rafenburg in Ostpreußen ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Gr. Schliewitz in der Diözese Königsberg berufen und von dem Königl.

Konfistorium bestätigt worden. — Es sind verhaftet worden: Die Grenzaußseher Preßel von Dorf Dittloschin nach Gollub, Borchard von Gollub nach Dorf Dittloschin und Trapper von Neufahrwasser nach Leibitz, der Hauptamtsdiener Nicolaus von Thorn nach Königsberg. Der Steuersupernumerar Dittlein ist als kommissarischer Grenzaußseher in Gollub angestellt worden; der Steueraußseher Sziesko in Briesen ist gestorben.

* [Besitzveränderungen.] Die Besetzung des Herrn Römer in Reichsfelde, ca. 2 Hufen 8 Morgen kuhn. groß, ist ohne jegliches Inventar für 57,000 Mk. an Herrn Gutsbesitzer Hahn in Reichsfelde verkauft worden. — Die früher Schröder'sche Besetzung in Stelle, 3 Hufen 20 Morgen kuhn. groß, ist ohne jegliches Inventar für 66,000 Mk. an Herrn Römer aus Reichsfelde verkauft worden.

* [In Berlin] ist gestern, wie uns ein Privatbrief meldet, 3 Zentimeter Schnee gefallen, bei einer Temperatur von 3 Grad Kälte.

* [Aus Zeyer] schreibt man uns unterm 20. März: Der gestrige und heutige Nordwind hat das Wasser in den Ländereien von Zeyer, Stuba und Neudorf wieder dermaßen angefaust, daß es um einige Zentimeter höher steht, wie gestern, und vorläufig noch keine Aussicht vorhanden ist, die Passage zu Fuß wieder aufnehmen zu können. Recht beschwerlich ist es gegenwärtig für die Elbinger Fleischermeister, welche diesen Weg zur Verbreitung ihrer Geschäfte täglich machen müssen; selbst müssen sich Leute finden, welche mit ihnen im Ueberschwemmungsgebiet herumfahren. Das Wasser im Frischen Haß ist ungemäßen hoch, so daß die Ausfälle nur wenig zum Abführen des Wassers nützen. Heute Morgen, auch schon gestern Abend sind bereits einige Fischer aus Zeyer auf den Stintfang ausgefahren, kehren aber baldigst wieder zurück mit der Nachricht, daß noch keine Stinte da seien, auch mit der anderen Fischer ist noch nicht gerade viel zu machen. Gestern Morgen hat der Schleusenmeister Herr Mierau von Kraffohlschleuse mit dem Herausnehmen der Spundwände begonnen, doch dürfte noch eine geraume Zeit vergehen, bevor man die Schleuse passiren wird, indem die Giesgang-Katastrophe es erforderlich machte, die Schleuse mit Strauch und Sandfacke zu füllen, und wird das Herausnehmen dieser Materialien nur langsam von statten gehen. Auch in der Rogat ist das Wasser etwas höher wie gestern, obgleich die Ausflüsse ins Frische Haß sämmtlich vom Eise frei sind, und dürfte wohl kein Zweifel vorliegen, daß dasselbe von oben, also etwas steigendem Wasser herdrückt.

* [Winterfaaten.] Nach Mittheilungen, welche uns von Landwirthen zugehen, haben die Winterfaaten durch den strengen Winter und die hohe Schneedecke mehr gelitten, als erwartet wurde. Namentlich werden auf der Höhe viele Roggenfelder umgepflügt und mit Hafer bestellt werden müssen, was auf die Haferpreise von erheblicher Wirkung sein muß, aber auch die Desarten haben stark gelitten und werden viele Kaps- und Rübsenfelder umgepflügt werden müssen.

* [Frühling.] Der Frühling, welcher gestern seinen Einzug hielt, brachte Schnee und Eis mit. Vielleicht aber ist dies auch nur der Abschiedsgruß des Winters, dem wir von Herzen glückliche Reise wünschen, da er lang genug sein strenges Regiment bei uns geführt hat. Am heutigen Tage ist Tag und Nacht gleich. Von heute, 21. d. Mts. an, beginnt der Tag länger zu werden: Tageslänge 12 St. 8 Min., Nachtlänge 11 St. 52 Min.

* [Marktbericht.] Das offene Wasser hatte auf den heutigen Fischmarkt einen sehr günstigen Eindruck gemacht und war derselbe mit fließlichen reich besetzt und hauptsächlich war die ganze Zufuhr lebend. Hechte und Weißfische waren vorherrschend und Preise im Verhältnis zum letzten Wochenmarkte ziemlich mäßig. Nur Karpfen blieben auf ihrem alten Standpunkt von 1 Mk. pro Stück. Von Seefischen fehlte der frische Hering heute ganz, dagegen waren Dorche per Bahn reichlich eingetroffen, doch wurden für dieselben trotz der billigen Danziger Notiz von 10 Pf. pro Pfund hohe Preise, sogar das Doppelte dieser Notiz gefordert. Auch auf der Fischbrücke waren reichlich Eier zugeführt, ebenso auf dem neuen Markte. Der Preis betrug 55—60 Pf. pro Mandel. Trotz des reichlichen Butterangebots wollten Preise nicht weichen und hielten sich je nach Qualität auf 80 Pf. bis 1 Mk. pro Pfund. Auf dem alten Markte waren etwa 15 Fuhren Kartoffeln aufgefahren und schied sich sogar Ostpreußen Zufuhren. Preise hielten sich auf 2,50—2,70 Mk. pro Scheffel.

* [Marktbericht.] Die Wege jenseit der Rogat im Ueberschwemmungsgebiet sind gegenwärtig so schlecht, daß, wie uns ein Besucher aus Marienau berichtet, zum Herüberkommen zur Stadt der Bahnstuf benutzt werden muß. Ebenso wie im Elbingerflusse fällt auch in den von der Schwente inunbrüten Kolbern das Wasser ziemlich schnell, nachdem seit heute Nacht südlicher Wind eingetreten ist.

* [Der Schweinemarkt] war heute mit etwa 70 Stück besetzt. Halbjährige Schweine, Brähtlinge hier genannt, brachten 21 Mark, vier Wochen alte Ferkel hatten den billigen Preis von 7—10 Mark. Schweine von 3 Jahr brachten 30 bis 36 Mark. Der Preis ist gegen das Vorjahr nahezu um die Hälfte gesunken. Leider hat der Konsum keinen Vortheil, da die Schlächter noch immer die alten hohen Preise beibehalten.

* [Identifizirt.] Wir nunmehr festgestellt, ist der vorgestern in's hiesige Krankenhaus geschaffte und gestern dort verstorbene Mann, der 68 Jahre alte, bisher in der Angerstraße wohnhaft gewesene Arbeiter August Kolmsee. Derselbe soll dem Trunke sehr ergeben gewesen sein.

* [Verhaftet.] Gestern Vormittag wurde hier der Arbeiter G., der seit längerer Zeit von hier abwesend gewesen war, aber fleckrisplich verfolgt wurde, in dem Augenblick verhaftet, als er zum Zweck seines standesamtlichen Aufgebots seine polizeiliche Anmeldung bewirkte. Die mit ihm zur Stelle befindliche Braut brach zwar in Thränen aus, wird sich aber wohl bis auf spätere Zeiten trösten müssen. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 20. März. Der Angeklagte Joseph Albrecht in Tolkemitt ist beschuldigt, am 18. Dezember 1890 um 5 Uhr Nachmittags aus der königlichen Forst aus dem Jagden 186 Fichtenwurzeln zum Knobflehnen gestohlen zu haben. Der Werth betrug 50 Pf., die Strafe 5 Mark und Erlaß des Holzwerthes ev. 3 Tage Haft. — Die Frauen Gertrude Seeger, Elisabeth Homann und Katharine Werner aus Tolkemitt, deren mitgeladenen Ehepartner ad 2 und 3 nicht erschienen waren, sind beschuldigt, am 10. Dezember 1890 1 Uhr Mittags im Jagden 175 in Hohenwalde Birken-Neisig gestohlen respektive zu stehlen versucht zu haben.

Die Strafe betrug 4,80 Mk. für jede Angeklagte, Erlaß des Holzwerthes oder 1 Tag Gefängnis. Die Ehepartner werden für haftbar erklärt. — Der Fischer Franz Matt und Töpfer Franz Fischer aus Tolkemitt, beide bereits wegen Forstdiebstahl vorbestraft, sind beschuldigt, am 31. Dezember aus dem Jagden 191, Forstbelauf Wnd, Kiefernstangen im Werthe von 2,97 Mk. entwendet zu haben. Auch hier betrug die Strafe das 10fache von 29,70 Mk., Erlaß des Holzwerthes und bei Matt noch 8 Tage Gefängnis Zusatzstrafe. Statt des Gelbbetrages können auch 8 Tage Gefängnis eintreten. Es wurden auch die benutzten Beile eingezogen. — Gegen den Formergehilfen Gustav Erdmann wird auf seinen Antrag in absentia verhandelt. Derselbe ist beschuldigt, am 13. Dezember 1890 bei der Wittwe Rudolf einen Hausfriedensbruch verübt und am 20. Dezember seine Frau körperlich mit einem Stock mißhandelt zu haben. Das eheliche Zerwürfniß, welches die beiden Anklagepunkte hervorgerufen hat, ist durch Versöhnung der beiden Ehegatten beseitigt, doch dürfte der Strafantrag nicht zurückgenommen werden. Es wird die niedrigste Strafe von 20 Mk. Geld ev. 5 Tage Haft und 1 Tag Gefängnis verhängt. — Der Malergehilfe Gustav Gringel von hier ist angeklagt, am 20. Oktober 1890 in 4 Fällen eine Körperverletzung verübt, zweimal Widerstand gegen die Staatsgewalt (Sergeanten Schulz und Schröder) geleistet und die Beamten beleidigt zu haben. Gringel erhält eine Gesamtstrafe von drei Wochen Gefängnis. — Der mehrfach vorbestrafte Matrose Anton Albrecht aus Tolkemitt ist beschuldigt, am 14. November 1890 durch drei selbstständige Handlungen das Vermögen des Gastwirths Kolberg durch Vorspiegelung falscher Thatfachen geschädigt, daselbst einen Hausfriedensbruch verübt und einige Fensterkränze zertrümmert zu haben. Albrecht wird mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. — Der Arbeiter Martin Menglowski aus Fischhorst ist beschuldigt, am 27. Juli 1890 im Lokale des Gastwirths Duntel „Lahme Hand“ einen Hausfriedensbruch dadurch verübt zu haben, daß er trotz mehrfacher Aufforderungen aus dem Lokale nicht entfernt hat. M. wird mit einer Strafe von 1 Woche Gefängnis belegt. — Der Feilenhauergehülfe Rudolph Malinowski von hier soll sich am 3. Januar 1891 50 Pfennig und eine Flasche, welche ihm anvertraut waren, angeeignet haben und wird mit 1 Woche Gefängnis bestraft. — Der Tischlergeselle Wilhelm Dakeit von hier ist angeklagt, im Rasengarten bei Gastwirth Albert einen Hausfriedensbruch verübt und die Polizeiergeanten Schröder und Schabwill beleidigt und denselben Widerstand entgegengesetzt zu haben, als diese zu seiner Verhaftung schritten. Der Vertreter der Anwaltschaft, Herr Domainenrath Staberow, beantragt Freisprechung, welche auch erfolgt.

Aus dem Gerichtssaal.

* Görlitz, 19. März. Die hiesige Strafkammer verurtheilt den Rechtsanwalt Adamczyk wegen Herausforderung des Oberstaatsanwalts v. Boetticher zum Zweikampf zu 14 Tagen Festung. Der Rechtsanwalt Boettcher, des Ersteren Cartellträger, erhielt 3 Tage.

— In Minsk (Polen) wurde eine „Engelmacherin“ Namens Schulkin zu 15 Jahren und ihr Gatte zu 10 Jahren Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken verurtheilt. Das saubere Ehepaar hatte die ihm zur Pflege übergebenen Kinder buchstäblich verhungern lassen.

Arbeiterbewegung.

* Gamburg, 20. März. Hier droht ein neuer Zigarrenarbeiterstreik.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Eine Reproduktion der Zeichnung, welche die Malerin Blima Barlagh von dem auf dem Todtenbette ruhenden Abgeordneten Dr. Windhorst angefertigt hat, ist soeben im Handel erschienen.

* Die Münchener Polizei, welche den Verkauf des Koch'schen Heilmittels verboten hatte, erklärt nachträglich, das Verbot sei nur erfolgt, bis die Abgabe des Ueberfulins durch die Staatsregierung geregelt sei.

Die Annonce eine künstlerische Leistung! Man war bisher gewohnt, Amerika als das Land zu betrachten, wo die Annonce zur höchsten Entwicklung gebracht wurde. Nun finden wir aber im neuesten Hefte der „Wiener Mode“ eine ganz neue Art illustrirter Annoncen in zwei Farben, welche in Bezug auf geschmackvolle Ausführung alles bisher Gebotene übertreffen. Diese Annoncen sind nicht nur eine geschäftliche Anzeige, sondern zugleich ein reizendes Schmuck des Heftes, der gesehen zu werden verdient. Die „Wiener Mode“ hat dadurch eine Anregung gegeben, welche dem geschäftlichen Verkehr zu statten kommen wird und ohne Zweifel auch den Lesern den Bergnügen bereitet.

Bermischtes.

* Der Normalarbeitstag des Kaisers ist nahezu doppelt so groß, wie seine Größe sonst gewöhnlich wird. Im Winter erhebt sich der Monarch vor 7 Uhr Morgens, um mit verhältnißmäßig geringen Unterbrechungen bis 11 Uhr Abends thätig zu sein. Aber auch dann begleiten ihn noch ganze Stöße von Briefen und Gesuchen ins Schlafgemach, die der Kaiser erst liest und mit Randbemerkungen versieht, die er sich zur Ruhe begibt. Zu einem Mittagsschlafchen, das fast jeder Bürger sich leistet, findet der Kaiser nicht Zeit. Nur im Sommer, wo der junge Herrscher bereits um 5 1/2 Uhr sein Tagewerk beginnt, hält er kurze Mittagsruhe.

* Berlin, 20. März. Einen häßlichen Zug der Barmherzigkeit von der Kaiserin Auguste Viktoria schilderte eine hiesige Korrespondenz wie folgt: Als kurz vor dem Beihnachtsfeste im Schlosse der „sechste Junge“ eingetroffen war, erlitten in der Dorotheenstrasse belegenen öffentlichen Entbindungsanstalt eine Abgefandte der Kaiserin, um zu erfragen, wie viele dort Mutter am Geburtstage des Prinzen geworden wären. Man theilte mit, daß es fünf, darunter Frauen und Mädchen, gewesen. Schon am nächsten Tage trafen für die fünf Altersgenossen des jüngsten Prinzen ebenso viele Kinder-Ausstattungen ein, welche an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig ließen und nach Ansicht der Mütter nur den einen Fehler hatten, daß sie zu kostbar waren. — Ein Student der Medizin wurde verhaftet, welcher Paletots in der Universität, Klinik, Bibliothek und Charité gestohlen hatte.

* Berlin, 20. März. Ein unheimlicher Wagenzug passirte nach dem Berliner Tageblatt am Freitag Vormittag die Stadt. Es waren nicht weniger als fünfzehnzwanzig Kollwagen, die mit Pulver schwer beladen und von einer zahlreichen militärischen Begleitmannschaft umgeben, sich durch die Straßen Berlins bewegten. Die kolossale Pulver-

menge war mit der Bahn angekommen und wurde von Wagen des Berliner Expediteurs, Militärgesellschaft, vom Anhalter Güterbahnhof nach dem militär-fiskalischen Laboratorium in der Jungfernhöhe abgerollt. — Für den verstorbenen Großmeister der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“, Professor Dr. Friedrich fand heute Vormittag im Logengebäude der Splittgerberstraße ein feierlicher Trauerakt statt.

Der „Reichs-Anzeiger“ giebt das Ergebnis der amtlichen Untersuchung über die **Explosion auf der Zedde „Siberia“** bekannt. Die Explosion ist durch einen Haier herbeigeführt, welcher, entgegen dem bestehenden Gebot und trotz der Warnungen seiner Kameraden, selbständig einen Sprengschuß weghat. Der bedauerliche Umfang der Explosion beweist, daß die getroffenen Einrichtungen noch immer nicht ausreichen, um im Falle der Uebertretung der bestehenden Vorschriften ein größeres Unglück abzumenden. Die königliche Bergbehörde hat Maßregeln in Erwägung genommen, wodurch bei künftigen Fällen der Fahrlässigkeit eines Arbeiters die Gefahr einer Explosion möglichst beseitigt werden.

Die **Erordnung** des deutschen Kaufmanns **Karl Emanuel Ruttiger** aus Stuttgart, über die wir dieser Tage berichteten, verursacht in New-York großes Aufsehen. Dem „Herald“ zufolge war Ruttiger am 31. Dezember mit der „City of Chicago“ aus Liverpool abgefahren und zwar in Gesellschaft des Engländers William Wright und seines Bruders Schwager. In New-York wohnten sie in einem

deutschen Boarding-House in West 58 Str. und blieben dort bis zum 1. Februar, als Wright mit seinem Gepäck abreiste, wobei er erklärte, daß er sich nach Boston begeben. Am nächsten Tage verließ Ruttiger nach dem Frühstück das Haus und kehrte nicht wieder zurück. Seine Leiche wurde zwar im Wasser gefunden, allein alle Anzeichen sprechen dafür, daß er nicht ertränkt, sondern ersticht worden ist, nachdem man ihn gebunden und ihm ein Taschentuch, welches mit W. W. gezeichnet ist, in den Hals gestopft hatte. Die Leiche wurde durch Gustav Neu, in dessen Hause Ruttiger und Wright gewohnt hatten, identifiziert. Neu theilte mit, daß Wright ein Diamantschleifer sei, eine schlanke Figur, blaue Augen und einen hellen Schnurrbart habe. Ruttiger schien viel Geld zu besitzen. Er war stärker als Wright. Die Polizei hat von Ruttigers Gepäck Besitz ergriffen und betreibt energisch die Untersuchung. Ein Kabeltelegramm besagt, daß Ruttiger und seine Frau Stuttgart im Dezember verlassen und sich nach England begeben hätten, um die Wrights zu besuchen. Von dort reisten Ruttiger und Wright nach Amerika, ließen aber ihre Frauen in London zurück. Wie jetzt gemeldet wird, verübte im Hotel Astor-Haus ein Fremder, der sich im Hotelbuche als Fred Evans eingeschrieben hatte, am Dienstag einen Selbstmord. Die Polizei glaubt, Evans war Wright, der Mörder des deutschen Kaufmanns Ruttiger. Wright hatte einen Verwandten Namens Evans.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 21. März, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Ermäßig.	Cours vom	20.3.	21.3.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		96.60	96.70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		96.70	96.90
Oesterreichische Goldrente		97.90	97.80
4 pCt. Ungarische Goldrente		92.90	93.10
Russische Banknoten		240.70	241.20
Oesterreichische Banknoten		176.50	176.50
Deutsche Reichsanleihe		106.30	106.30
4 pCt. preussische Consols		105.75	105.60
4 pCt. Annamier		87.20	87.20
Marienb.-Markt. Stamm-Prioritäten		—	61.50

Produkten-Börse.		20.3.	21.3.
Cours vom		20.3.	21.3.
Weizen April-Mai		212.70	211.—
Mai-Juni		210.20	209.50
Roggen flauer.			
April-Mai		182.50	181.75
Mai-Juni		180.—	179.25
Petroleum loco		23.20	23.20
Rübsöl April-Mai		61.20	61.40
Sept.-Okt.		63.30	63.30
Spiritus 70er April-Mai		51.30	51.—

Königsberg, 21. März. (Von Bortatius und Große, Getreides, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10.000 L., excl. Faß.

Tendenz: Unverkändert.

Zufuhr: — Ater.	
Loco contingentirt	68,75 „ Geld.
Loco nicht contingentirt	49,— „ „
März nicht contingentirt	48,75 „ „

Viehmarkt.

Berlin, 20. März. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 197 Rinder, 1907 Schweine, 1008 Kühe, 48 Hammel. In Rindern nicht nennenswerther Umsatz. Der Handel für Znl. gestattete sich flau, Preise wichen, wurde aber ausverkauft. 1. fehle, 2. und 3. Dual. 45—50 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bafonier wurden wenig verkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig und wurde geräumt. 1. Dual. 61—65, ausgeführte Ferkel darüber, 2. 54—60, 3. 44—53 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Bei Hammeln waren 44 Jogen. Hämmer, die zu angemessenen Preisen verkauft wurden, sonst kein Umsatz.

Hämorrhoidalbeschwerden und Verstopfung werden prompt durch Warner's Safe Pillen beseitigt. In den bekannten Apotheken à M. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Leistikow'sche Apotheke in Marienburg und S. Kahle, Apotheke zur Altstadt in Königsberg i. Pr.

Vorschrift von Safe Cure.
20,0 virginitisches Wolfshufkraut, 15,0 Edelweisertraut digirire man mit 1000,0 best. Wasser 8 Tage lang, coltre und dämpfe ab bis 275,0, löse darin 0,5 amerikanisches Gaultheria-Extrakt und 2,5 jaspeter-saures Kali, setze 80,0 Weingeist und 40,0 Glycerine zu und filtrire. In dunklem Glas aufzubewahren.

Rothe Kreuz Lotterie. Hauptgew. 20000, 10000, 5000, 3000 M. W. etc. à Loos 1 Mark, Ziehung 17. u. 18. April, Liste u. Pto. 30. **Stettiner Pferde-Lotterie** à Loos 1 Mark, Ziehung am 12. Mai. **Goerg Joseph,** Lotterie- & Bankgeschäft, Berlin C., Jüdenstrasse 14.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 21. März 1891.
Geburten: Arbeiter Jacob Schäfer Zw. 2 S. Schlosser Valerian Günther S.
Aufgebote: Schmied Emil Mitsch-Elb. mit Helene Goldan-Elb. Metall-dreher Wilhelm Puppe-Elb. mit Marie Kunzel-Elb. Arbeiter Emil Kaas-Elb. mit Henriette Thura-Elb. Arbeiter Anton Hartmann = Fehersvordereampe mit Maria Adler-Elb.
Chefgeschickungen: Arbeiter Carl Sommer-Elb. mit Henriette Blumenthal-Elb. Bureau-Vorsteher Friedr. Dreher-Elb. mit Anna Sommerfeld-Elb. Schlosser Carl Kopitsch-Elb. mit Auguste Diegner-Elb.
Sterbefälle: Arb. Jacob Schäfer 2 S. 5 St. Schneider Ferd. Schill 52 J. Arbeiter-Witwe Luise Fröse, geb. Schneider, 68 J. Arbeiterfrau Antonie Haushalter, geb. Schörring, 27 J.

Im Saale der Bürger-Resource.
Sonntag, d. 22. März 1891:
Großes Concert.
Entree à Person 30 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.
Otto Pelz.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 23. März:
Letzte ordtl. Versammlung.
Vortrag des Herrn Versicherungs-Ober-inspektors **Schneyder**-Königs-berg: **Ueber Saftpflicht.**
Darauf:
Außerordtl. Versammlung.
Tagesordnung:
1) Wahl der Rechnungsrevisoren.
2) Sommerversammlungen.
Der Vorstand.

Allgem. Bildungsverein
Montag, den 23. cr., **General-versammlung.** Tagesordnung: Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsraths.

Bekanntmachung.
Gemäß § 62 der Wehr-Ordnung für das Deutsche Reich vom 22. November 1888 wird nachstehend der Geschäftsplan der Ersatz-Kommission des hiesigen Stadtkreises für das Jahr 1891 veröffentlicht und werden diejenigen hier aufhaltenden Militärpflichtigen, welche vor dem Jahre 1872 geboren sind, eine endgiltige Entscheidung von den Ersatz-Behörden aber noch nicht erhalten haben, aufgefordert sich zur Musterung vor die Ersatz-Kommission in dem hierzu bestimmten Saal des Restaurations-Lokals „**Geberhaus**“, Kehrweiderstraße No. 1, zu stellen und zwar:
a. **Mittwoch, den 8. April d. Js.,** Morgens 7 1/2 Uhr diejenigen, deren Namen mit dem Buchstaben **A** bis einschließlich **D** beginnen.
b. **Donnerstag, den 9. April d. Js.,** Morgens 7 1/2 Uhr diejenigen, deren Namen mit dem Buchstaben **E** bis einschließlich **G** beginnen.
c. **Freitag, den 10. April d. Js.,** Morgens 7 1/2 Uhr diejenigen, deren Namen mit dem Buchstaben **H** und **M** beginnen,
d. **Sonabend, den 11. April d. Js.,** Morgens 7 1/2 Uhr die-

jenigen, deren Namen mit dem Buchstaben **J** bis einschließlich **L** beginnen,
e. **Montag, den 13. April d. Js.,** Morgens 7 1/2 Uhr diejenigen, deren Namen mit dem Buchstaben **N** bis einschließlich **R** beginnen,
f. **Dienstag, den 14. April d. Js.,** Morgens 7 1/2 Uhr diejenigen, deren Namen mit dem Buchstaben **S** beginnen und
g. **Mittwoch, den 15. April d. Js.,** Morgens 7 1/2 Uhr diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben **T** bis einschließlich **Z** beginnen.

Donnerstag, den 16. April d. Js., Morgens 8 1/2 Uhr, findet die Loosung für die im Jahre 1871 geborenen Militärpflichtigen statt, wozu aber die Anwesenheit derselben nicht erforderlich ist. Nach der Loosung wird das Zurückstellungsverfahren der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des II. Aufgebots stattfinden.

Sollten Militärpflichtige sich zur Rekrutierungs-Stammrolle noch nicht angemeldet haben, so müssen sie dieses unverzüglich thun. Die Militärpflichtigen müssen zur festgesetzten Zeit rein gewaschen und in reinlicher Anzucht erscheinen, ihre Geburts- und Loosungs-Scheine bei sich führen, beim Aufrufen ihrer Namen im Geschäftslocale anwesend sein, sich ruhig verhalten und dürfen nicht angetrunken sein, anderenfalls ihre Bestrafung auf Grund der hiesigen Local-Polizei-Verordnung vom 8. April 1879 erfolgen wird.

Auf Erfordern werden in Stelle verloren gegangener oder unbrauchbar gewordener Loosungsscheine Duplikate hier ausgestellt werden.

Reclamationen von Militair-Pflichtigen, sowie von Mannschaften des beurlaubten Standes sind rechtzeitig in dem im Rathhause belegenen Geschäftszimmer No. 1 des hiesigen Magistrats anzubringen. Die nachträglich angebrachten Reclamationen werden, wenn die zu ihrer Unterstützung angeführten Verhältnisse bereits zur Zeit des Musterungsgeschäfts bestanden haben, ohne Weiteres abge-wiesen werden.

Schließlich wird noch be-merkt, daß den Gestellungs-pflichtigen zu den Musterungs-terminen keinesbesonderen Vor-ladungen werden zugestellt werden.

Elbing, den 16. März 1891.
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aus-hebung-Bezirks des Stadtkreises Elbing.
gez. Elditt,
Oberbürgermeister.
Gebrauchte findene ein- und zwei-thürige Kleiderschränke, einen eichen polirten und einen fichten Kleiderkoffer für Diensthofen, preiswerth zu verkaufen
Al. Wunderbergstr. 22.
Gegen **M. 1000** Figum u. v. Provij. suchen wir e. tücht. Vertreter für den Verk. v. **Caffee, Cigarren** etc.
F. Löding & Co., Hamburg.

Bekanntmachung.
5000 Mark Stiftungsgelder sind auf sichere Hypothek gegen 4 1/2 % Zinsen zum 10. September cr. zu begeben.
Hierauf Reflectirende wollen ihre Anträge bei uns schriftlich oder mündlich in unserer Kasse auf dem Rathhause stellen.
Elbing, den 17. März 1891.
Das Curatorium der Pott-Cowleschen Stiftung.
Wernick.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 16. März 1891 ist an demselben Tage bei Nr. 170 des Gesellschaftsregisters, betreffend die Handels-gesellschaft **J. F. Haarbrücker** in Elbing, eingetragen worden:
Walter Haarbrücker ist aus der Gesellschaft geschieden. Die übrigen 6 Personen setzen die Gesellschaft unter der alten Firma fort.
Elbing, den 16. März 1891.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.
Montag, den 23. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich im „**Schneidemühlenspeicher**“, Am Elbing No. 22, die daselbst lagernden
14 Elbinger Last 16 Tonnen Grimby = Nußkohlen, sowie 1 Kommode
im Wege der Zwangsvollstreckung öffent-lich meistbietend gegen Baarzahlung ver-steigern.
Elbing, den 20. März 1891.
Scheessel,
Gerichtsvollzieher in Elbing.

Rothe Kreuz-Lotterie
in **Cöslin.**
9315 Gewinne im Werthe von **95.000 Mk.**
Hauptgewinne i. W. von 20.000, 10.000, 5000 etc.
Loose à 1 Mk. 30 Pfg. incl. Porto und Liste versendet
Richard Schröder
Bankgeschäft, Berlin C. 19, Spittelmarkt 8 u. 9.
Begründet 1875.

Interessante Lectüre.
1) Ein **Wonnemärchen.** 2) Das **Buch der Liebe.** 3) **Entschieberte Geheimnisse,** dazu höchint. **Bilder-kalender** m. über 75 feine Illustration. **unter Verschluss!** gegen Eins. von nur **1 M. in Briefm.,** verschl. 20 Pfennig mehr.
J. Kuhn, Berlin W. 57.
Der Unterricht in meiner Privat-schule beginnt wieder
Montag, den 6. April.
Zur Aufnahme neuer SchülerInnen bin ich in den Vormittagsstunden bereit.
Elisabeth Christophe,
Sonnenstraße 6.

Ein Freieremplar gewährt die **Freisinnige Zeitung** für den Rest des Monat März den für das neue **hochpolitische Quartal** (April, Mai, Juni) hinzutretenden Postabonnenten gegen Ein-sendung der Postquittung an die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstraße 8. Quartalspreis bei der Post nur 3,60 Mark.

Vollständiger Parlaments-Bericht (Reichstag und Landtag) wird vom selbigen Tage mit den Nachträgen ver-jandt.
Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nachische Bettfedern.
Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Feins für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polar-federn 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: acht chinesische Gansdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwas Nicht-gefallendes wird frantirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Gefunden
ist es nicht, nur durch großen Betrieb ist es möglich. Gegen Ein-sendung von nur 1 M. 50 Pf. per Postanweisung oder in Briefmarken versende ich nach jedem Orte franco: 1 Abreißkalender 1891, 1 Buchkalender 1891, 1 Wand-kalender 1891, ferner Buch mit 50 der schönsten Lieder, wie z. B.: „Das Edel-weiß“, „Still ruht der See“, „Die alten Deutschen“, „Ob Aenglein sind blau“ etc. Außerdem ein Buch mit Polterabend-scherzen, ein Buch mit tom. Vorträgen, ein Buch mit 100 Zaubertunskünsten, einen Briefsteller, das Buch zum Tod-lachen, 500 Witze und Anekdoten, ein Traumbuch, ein Buch m. Stammbuchverfen Ferner 10 hochfeine Neujahrs- und Ge-burtstags-Gratulationskarten in Cou-verts. Außerdem ein Kaiser Friedrich-Album mit 10 guten Bildern in Farben-druck, sowie mehrere Kniffbilder, ein Taschens-Automat, derselbe zeigt das Ge-wicht einer jeden Person an, alles zu-sammen nur 1 M. 50 Pf.
E. A. Hecht, Verlagsanstalt, Berlin, Rosenthalerstr. 61.

Knaben und Mädchen finden bei uns Beschäftigung.
Mechanische Weberei, Fischervorberg 38.

Einen Lehrling braucht **Rudolph Sausse,** Drogen- und Farben-Handlung.
Königsberger Pferde- und Equipagen-Verloosung. Ziehung bestimmt am 13. Mai. **Loose** à 1 M., nach Auswärts 10 Pf. für Porto und 20 Pf. für Liste, sind zu haben in der Expedition der „**Altpr. Ztg.**“

Dr. Romershausen's Augen - Essen
mit ca. 4% Fenichelöl, 70% Alcohol zur **Stärkung und Erhaltung der Sehkraft**
erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dar-gestellt in der Apotheke von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf.** in Aken a. E. Zu beziehen in **Fl. à 1, 2 und 3 M.** entweder direkt oder in:
Elbing in den Apotheken.

Stellenjuchende jeden Berufs placirt **schnell Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstraße Nr. 6.

Zum 1. April cr. wird ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Remuneration zu engagiren gesucht.
L. G. Homann's Buch- und Kunsthandlung, Danzig.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auf-lage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Alte Briefconverts, Postkarten, Briefmarken etc. kauft **Axt, Danzig, Milchmannengasse 10.**

Auf Wunsch werden auch wir, wie es in anderen Städten Sitte ist, vom **1. April** ab

Wochen-Abonnements auf die „**Altpreussische Zeitung**“ einrichten. Die Ausgabe der „Altpr. Ztg.“ erfolgt in der Zeit von Nach-mittags 5 1/2 bis Abends 7 1/2 Uhr in den nach dem Hofe zu gelegenen Par-terre-Räumlichkeiten. Der Abonne-mentspreis beträgt pro Woche **15 Pfg.** und ist an jedem Sonnabend **pränumerando** zu entrichten. **Die Expedition.**

Barometerstand.
Elbing, 21. März, Nachmitt. 3 Uhr.

	29	
Sehr trocken	9	
Beständig	6	
Schön Wetter	3	
Veränderlich	28	
Regen u. Wind	9	
Viel Regen	6	
Sturm	3	
	27	
Wind: SW.	4 Gr. Wärme.	

Für Wohnungs-Einrichtungen

empfehlen **Neuheiten** in
Meubles-Stoffen und Portièren,
Gardinen und Teppichen.

Pohl & Koblenz Nchflgr.

Gratis-Beigabe:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich
zweimal, Morgens und Abends.

Abonnementpreis
bei allen Postanstalten
4 Mark 50 Pf.
pro Quartal.

Volks-Zeitung
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zeichnet sich die „Volks-Zeitung“ durch treffende Beleuchtung aller Tagesfragen sowie zuverlässige u. schnelle Berichterstattung aus. Sie enthält einen reichhaltigen Handelszettel mit ausführlichem Courszettel und unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft. Das Feuilleton bringt **Romane und Novellen,**

sowie unterhaltende und belehrende Artikel aus der Feder der beliebtesten Autoren. Der reiche Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ stellt sich den größten illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Die zum 1. April neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abbonnementsquittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich; außerdem wird ihnen der im 1. Quartal zum Abdruck gebrachte Roman „Das Ende vom Lied“ von Georg Hoyer complet und gratis zugesandt.

Probenummern unentgeltlich.
Expedition der „Volks-Zeitung“,
Berlin W., Lützowstraße 105.

Das große Meer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an; durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Stelle um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit in hohem Maße interessiert. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weissmann in Wilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: durch täglich einmalige Kopfmassage entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung binnen kurzer Zeit bereits in 22ter Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifeltsten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der medizinischen Presse, wie die Wiedergabe vieler Auskünfte ärztlicher Autoritäten, darunter des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenranke in Charenton-le-Pont, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchirurgen Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Guttenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darjes, Chefarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Mischenbach in Corfu, — des kais. Bezirksarztes Dr. Busbach in Pirnitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Zehl in Wien, — des Dr. C. Bongabel in La Ferrière (Cure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit u. viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit, ferner Kranken, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Sprachunvermögen oder Schwermüdigkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltensmittel- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisieren, Galvanisieren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen Personen, die Schlagfluß fürchten und dazu aus den Erscheinungen andauernden Angstgefühles, Eingeklemmtheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Kribbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgezeichneten drei Kategorien Nervenleidender, sowie bleichsüchtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch gesunde, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Broschüre zu bringen, welche franco und kostenlos beziehen ist in:

Elbing in der Adler-Apothek, Brückstraße 19.

Demaire & Co., Apoth. I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von Roman Weissmann, ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz. Auf Grund eingehender Prüfung der Weissmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilergebnisse, hat die Jury der internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent, bestehend aus den Herren Dr. Vriese, Professor und Prüfungskommissar der Königl. belgisch. Regierung, R. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgisch. Akademie und Mitglied der Medizinalkommission, Van Beldt, Mitglied der Medizinalkommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medizinalkommission in Brüssel, dem Weissmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille zweiter, laut dokumentaler Ausfertigung vom 30. September 1889. Diese Auszeichnung Seitens der vorbenannten, leiblich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission ist die höchste Anerkennung.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisanz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm.
incl. Frankatur.

Gewinne

8 compl. besp. Equipagen.
38 edle ostpr. Pferde.
1954 massive Silbergegenstände.
Ziehung unwiderruflich am 13. Mai.
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,
Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf.,
empfehlen die General-Agentur von
Leo Wolf,
Königsberg i. Pr.,
sowie alle durch Placate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Honigfuchen.

Höchsten Rabatt. Fabrik
R. Seibmann, Dresden.
Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlassung, Herzensschuß. Zu haben in allen Apotheken à Flacon 1 Mark.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Zum Osterfeste!

Total-Ausverkauf von Schuhwaren

jeder Art, für Herren, Damen, Mädchen, Knaben, von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, Jedermann Gelegenheit, seinen Bedarf zu fabelhaft billigen Preisen zu decken. Da Preise meines großen Lagers wegen nicht anführen kann, so möge sich Jeder von der Billigkeit überzeugen. Für Wiederverkäufer besonders günstige Bedingung.

Schuh- & Stiefel-Fabrik S. Braun,

Alter Markt 34.

Soennecken's Schreibfedern

Welche Feder paßt für meine Hand am besten?

Federhaltung

steil			gestreckt		
Dünne Schrift	Mittelstarke Schrift	Dicke Schrift	Dünne Schrift	Mittelstarke Schrift	Dicke Schrift
Auswahl			Auswahl		
Nr 1	Nr 2	Nr 3	Nr 4	Nr 5	Nr 6

1 Auswahl 30 Pf. — In jeder Handlung vorrätig.
Berlin * F. SOENNECKEN'S VERLAG * BONN * Leipzig

Sämmtliche Weine

v. C. B. Ehlers, Königsberg i. Pr.,
empfiehlt zu Originalpreisen
Bernh. Janzen,
Niederlage für Elbing.

„Mykothanaton“ (Schwammtoad).
Seit 1861 amtlich erprobtes Mittel gegen
„Hauschwamm“.
Neueste Broschüre mit Gebrauchsanw.
u. Preisconrant gratis u. franco.
Vilain & Co., Berlin SO.,
Köpnickerstr. 109a.

Billige Tapeten

in großartig schöner Muster-Auswahl liefert die Tapetenfabrik von **Robert Bilke,** Königsberg i. Pr., 49. Kneiphof. Langgasse 49. Musterarten sofort franco!

Post-Fachschule Göslin (Pomm.).

Neue Kurse Anfang April. Prospekt etc. kostenfr. Dir. **Alb. Schaacke,** Postsekretär a. D. in Hannover.

Neuheiten

in Sommer-Unterrocken (eigenes Fabrikat) empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **Robert Holtin.**

Ein kräftiger ordentlicher **Behring** an Drahtzangen wird zu Ostern gesucht von **Wilh. Frase,** Glörfeld b. Halber i. W.

Königsberger Hartung'sche Zeitung

ist ihrem Umfange nach die **billigste** Zeitung der Provinz. Abonnementspreis bei sämtlichen Postämtern vierteljährlich nur **Mk. 3,75.**

Packkammer

billigste Bezugsquelle für Colonialwaaren — Fettwaaren — Backartikel Wagenfette — Lichte etc.
Specialität: Cigarren, Schaumweine, Confituren und großes Flaschenbier-Lager, sowie sämtliche anderen Weine, Rum, Cognac, Arac in großer Auswahl. Beste Gelegenheit, seinen Bedarf zum Feste sehr billig zu kaufen.

A. Prochnow,
Lange Hinterstr. 18/19.

August Wernick Nachf.

Inh.: **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7, empfiehlt **Regenmäntel, Jaquettes, Umhänge.**

Mein Schuhwaaren-Geschäft

befindet sich von Montag, den 23. d. M.,

Schmiedestraße 9

neben Herrn Benno Damus Nachf.

J. Willdorff Nachf.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 69.

Elbing, den 22. März.

1891.

Im Tode vereint.

Roman von B. W. Heinrich.

2)

Nachdruck verboten.

Sofort Gelegenheit nehmend, ein Gespräch anzuknüpfen, fragte ich aber:

„Sie sind, wie ich eben von Ihnen höre, Doktor, vielleicht Doctor medicinae wie auch ich,“ worauf er ziemlich mürrisch antwortete:

„Ja!“

Ich aber blieb meiner Absicht getreu, suchte den einmal gewonnenen Faden festzuhalten und fragte weiter:

„Vielleicht auch Ausländer?“

Hierauf richtete er seinen Oberkörper auf, warf mir einen zornigen Blick zu und sprach:

„Ich heiße K., bin Doktor der Medizin, aus Deutschland, — halte mich hier erholungsweise auf, — bin schon drei Wochen hier — und gedenke auch länger zu bleiben; — ich wünsche Ihnen guten Appetit!“ und beugte sich wieder leicht über seinen Teller.

Ein halbblautes Lachen erscholl aus der Mitte der Tafel und, wie ich bemerken konnte, von der jungen Engländerin und dem Regierungsrath herrührend.

Ich ließ mich jedoch durch die zornige Antwort des Doktor K. nicht aus meiner Rolle bringen, sondern antwortete ganz gelassen:

„Danke, — wünsche gleichfalls guten Appetit, Herr Kollege!“ und nun begann auch ich der wirklich guten Hoteltüche alle Ehre angedeihen zu lassen.

Jeden Versuch, den ich noch machte, mit meinem Kollegen ein Gespräch anzuknüpfen, scheiterte, und nach beendetem Diner verließ Doktor K., ganz wider seine Gewohnheit, sofort den Speisesaal.

Zu mir traten aber die junge Engländerin und der Regierungsrath und erstere sprach:

„Nun, Herr Doktor, glauben Sie jetzt, daß der Mensch verrückt ist; ist dieses sein Benehmen nicht ganz und gar darnach?“

Ich antwortete:

„Bedauere — meine Schöne — Ihnen widersprechen zu müssen, ich halte sein Benehmen mehr für Schwermuth, oder glaube auch, daß sich ihm die Welt durch verschiedene unglückliche Schicksalschläge verhaßt gemacht hat, welcher Ansicht auch der Regierungsrath ist, und ich kann den jungen Mann nur bedauern; immer-

hin gebe ich meinen Plan, ihn näher kennen zu lernen, noch nicht auf.“

Das Gespräch wurde alsbald auch auf Tagesneuigkeiten gelenkt, auf neuangekommene und noch zu erwartende Sommerfrischler und Anderes mehr.

Ich will nun meine lieben Leserinnen und Leser mit dem Alltagsleben, obgleich solches mit seinen vielen mannigfaltigen Abwechslungen sehr angenehm war, nicht aufhalten, sondern nur erwähnen, daß ich meinem gefaßten Plane treu blieb und täglich, wenn auch nicht immer auf gleiche Art und Weise, meine Belagerungen erneuerte.

Das Volksleben der Luganesen trägt schon vollständig das südtliche Gepräge. Das Arbeiten der Handwerker unter den Arkaden vor den Häusern, die Holzandalen der Weiber, das Verhüllen des Hauptes mit Schleiern und Tüchern beim Gottesdienst, die wandernden Eisfarren in den Straßen, der Ruf „misericordia“ der zerlumpten Bettler, das selten ruhende Glöckenspiel der Thürme erinnern ebenso sehr an den Süden, als das Gezirp der Cicalen (Grillen), die in den Weinlaubern herumerschwebenden Funken der italienischen Johanniskäfer (*Lampyrus italica*) und der überall ertönde Schlag der Nachtigallen.

An den Markttagen erscheinen die Volkstrachten der verschiedenen Thäler in malerischer Mannigfaltigkeit, und nicht selten fesselt der edle Schnitt der Gesichtsprofile den Beobachter.

Doch kehren wir zu unserer Erzählung zurück.

Eines Tages traf ich meinen Kollegen mit einer Zeitung im Garten sitzend; als er mich gewahrte, stand er auf, lenkte seine Schritte direkt auf meine Person und mir die Zeitung reichend, sprach er:

„Bitte, Herr Kollege, lesen Sie diese Notiz unter Heidelberg!“

Ich nahm die Zeitung, durchflog die mir gemiesene Notiz, welche die Mittheilung brachte, daß ein Studiosus jur. et cam. einen Lieutenant der Heidelberger Garnison im Kugelduell getödtet habe.

Ich gab meinem Kollegen die Zeitung dankend und sprach:

„Ein wahnsinniges Spiel zum Menschenleben; denken denn die Leute nie an ihre lieben Eltern, Geschwister und nicht an ihre eigene Zukunft?“

Ein dunkles Roth überzog das Gesicht mei-

nes Kollegen und seine beiden Narben auf der linken Wange traten blutunterlaufen hervor.

Mit unruhigem Blicke mich musternd, sprach er:

„Wirklich schrecklich! Was will der junge Jurist jetzt beginnen; Heimath, Eltern, Freunde und vielleicht noch mehr heimlich verlassen oder geachtet an dem Ort seiner schrecklichen That verbleiben? — O eitle Welt, alles eitler Dunst; welch falscher Begriff von Ehre; vielleicht wegen eines leicht hingeworfenen Wortes oder vielleicht gar wegen einer Prostituirten, wie es ja oft genug schon vorgekommen! O junge Welt, möchtest doch auch du erkennen, wozu die Welt erschaffen und wozu du in dieselbe gesetzt worden bist. — Wozu die eitlen Freuden, das ewige Streben nach Reichthum und Ehre, wozu all der eitle Stolz, wo doch die wahre Selbsterkenntniß weit besser angebracht wäre; wozu die Selbstüberschätzung und Ueberhebung; Eines will immer mehr gelten als das Andere und doch könnten diese alle oft selbst sich sagen: „Großthun mein Reichthum, Habenichts mein Vermögen zc.“ Wie viel Glend würde verhütet, wenn ein jeder bei seinem Werthe bliebe und gelassen würde. — Ja, auch ich urtheilte einst leichtsinniger von der Welt und ihrer Bestimmung. Gedenke ich der schönen Zeit, die auch ich in Heidelberg verbracht habe, so überkommt mich ein Gefühl, ich weiß nicht, ob es Schmerz, Wehmuth oder gar vielleicht Haß gegen die Welt und all' ihre Freuden ist. — Heidelberg war meine erste Universität und ich habe dort selige Stunden im Kreise unvergesslicher Freunde verlebt.“

Bei diesen letzten Worten rollten ihm zwei große, klare Thränen über die Wangen, welche mich veranlaßten, das aufgenommene Gespräch zu unterbrechen, wozu sich auch die beste Gelegenheit bot, da der Regierungsrath eben in Begleitung mehrerer Damen in den Garten trat.

Ich verabschiedete mich von meinem Kollegen und lenkte meine Schritte zu den oben bezeichneten Personen.

Der Regierungsrath hatte meine Unterredung mit Doktor K. bemerkt und sprach deshalb zu mir:

„Wie ich soeben staunend bemerkte, hatte Ihr Herr Kollege Sie in ein Gespräch gezogen; nun, haben Sie etwas Näheres erfahren?“

„Wenig, aber dennoch viel: ich habe jetzt einen ganz anderen Begriff von meinem Kollegen bekommen,“ war meine Antwort, und ich erzählte nun der Gruppe, welcher auch die junge Engländerin angehörte, die aus der Zeitung genommene Notiz und die sich daran knüpfende Unterredung, worauf verschiedene Meinungen geltend gemacht wurden; die junge Engländerin aber bedauerte jetzt aufrichtig, den armen Doktor, — wie sie ihn jetzt nannte — für irre gehalten zu haben und zollte ihm von nun an ihr volles Mitleid. Durch diese Meinungsänderung stieg sie in der Achtung des Regierungsraths, sowie auch in der meinigen.

Ich selbst hatte durch diese kurze Unterredung mit meinem Kollegen viel gewonnen, denn nun wurde mir immer klarer, daß ich ihn schon früher müsse gekannt haben.

Am selben Tage schrieb ich noch an den Bebell der Heidelberger Universität um ein Verzeichniß der im S./S. und S./W. 188—/— daselbst immatriculiert gewesenen Studirenden. Drei Tage später, während welcher ich in meinen Forschungen eine Pause machte, erhielt ich auch schon eine Copia vidimata des Immatrikulations-Verzeichnisses der beiden notirten Semester. Ich durchsuchte sofort die Namen der Studirenden der medizinischen Fakultät, fand aber einen Studiosus medicinae K. nicht, ebenso auch unter den Studirenden der übrigen Fakultäten nicht.

Im Besalon den Regierungsrath antreffend, theilte ich diesem meine Enttäuschung mit und überreichte ihm das eben erhaltene Verzeichniß, welches er durchblätterte und seine Blicke über die darin enthaltenen Namen schweifen ließ. Während dieser Zeit hatte ich mich mit einer Zeitung an ein Fenster gesetzt und war in dieselbe so sehr vertieft, daß ich es gar nicht bemerkt hatte, daß sich mein Kollege K., welcher während dieser Zeit — seiner Gewohnheit gemäß — sich ebenfalls eingefunden hatte, auf einen Sessel zwischen den Herrn Regierungsrath und mich niedergelassen hatte.

Der Regierungsrath hatte, nachdem er das qu. Verzeichniß durchsucht, selbiges auf mehrere neben mir liegende Zeitungen stillschweigend gelegt und so war es nun auch in die Hände des inzwischen eingetretenen Doktor K. gekommen.

Die Worte des Doktor K.

„O Heidelberg du schöne,
Du Stadt, an Bummeln reich,
Du dir sind Herrn und Knechte
Einander immer gleich —“

wedten mich aus meiner Lektüre und als ich aufschaute, gewahrte ich erst meinen Kollegen und das qu. Verzeichniß in seinen Händen; er selbst aber ergriff sofort das Wort und sprach:

„Dies ist wohl das Ihrige, Herr Kollege? Sie gestatten es mir — bitte — einen Augenblick, denn auch ich war im S./S. 188—/— in Heidelberg immatriculiert und werde viel bekannte Namen darin finden.“

„Mit Vergnügen gern, Herr Kollege“ war meine Antwort und sichtlich erregt, vertiefte sich nun Doktor K. in das Verzeichniß. Ich wagte es nicht, ihn zu stören, denn er hatte das Verzeichniß, — nachdem er mehrere Seiten überlesen — auf seine Kniee sinken lassen und starckte vor sich hin, nur hin und wieder den Namen „Arthur“ leise seufzend.

Der Regierungsrath winkte mir indessen und ich verließ mit diesem den Besalon, ohne, wie es schien, von meinem Kollegen bemerkt zu werden.

Bei der Mittagstafel erschien Doktor K.

ziemlich spät und ich gewahrte, daß sein Antlitz ziemlich bleich und seine Augen geröthet waren. Er genoß auch von den Speisen nur ein Weniges und begab sich nach beendetem Diner sofort auf sein Zimmer. Erst gegen Abend, als die meisten Gäste am Ufer des Sees promenierten, kam auch mein Kollege dahin.

Ich saß mit zwei Damen auf einer Bank unter dem Schatten prächtiger Felsenbäume, als Doktor K. grüßend an uns vorüberschritt.

Sein Wesen hatte sich ganz geändert; auf seinem Antlitz lag nicht mehr der bittere Ernst, statt dessen aber gewahrte man die Spuren tiefer Trauer und Wehmuth.

Ich erhob mich mit den beiden Damen und suchte den Regierungsrath und die junge Engländerin auf, welche ich auch bald in der ungetrübtesten Laune fand.

Auch sie hatten dieselben Veränderungen an Doktor K. wahrgenommen und ich äußerte in-
folgedessen:

„Ist es denn jetzt noch sonderbar, daß mein Herr Kollege Alles, was sich freut und lacht, meidet, können denn Gefühle tiefer Trauer und Wehmuth, wie sie die Brust meines Kollegen vielleicht durchwühlen, mit dem Lachen und Scherzen der freude- und wonnetrunkenen Welt harmoniren? muß er nicht selbst das Glück und die Glücklichen haßen oder wenigstens beneiden, da auch er vielleicht durch zu viel genossenes Glück unglücklich geworden ist? — Ich kann — offen gestanden — nur seine Gefühle und sein Benehmen würdigen, denn der Schmerz ist so natürlich, wie die Freude, und schon die alten Römer sagten: *Naturalia non sunt turpia.*“

Meine Worte wurden allseitig zustimmend aufgenommen.

Es war aber auch heute ein herrlicher Maltag, ein Tag, an dem der Unglückliche sein Leid und Weh doppelt schwer empfindet. Wohin wir schauten: Licht, Pracht, Glanz und Gold, unendlich viel Gold!

Ueber unserem Haupte wölbten sich die Niesenbäume des Südens zu einem herrlichen Dom, von ihren Gipfeln herab tönten Vieder, so süß, so betäubend, so seelenvoll, daß die Spaziergänger da und dort wie gebannt stehen blieben, den Worten der Unendlichkeit zu lauschen.

Auch zu unseren Füßen entwickelte sich reges Leben und Treiben. Weiße Waldanemonen zitterten und schauerten unter der Last süßer, kurz zuvor gefallener Regentropfen, glänzende Käfer schickten sich aber an, ihren leicht beweglichen Feenpalast, eine zarte Glockenblume zu erklimmen, grünschillernde Eidechsen gleiteten behend durch das saftige Grün, — überall Farbe, Bewegung, Duft und Sonnenschein! Dort, an der Quelle auf dem niederen Felsen, saß eine Dryade und schüttelte mit silberhellem Lachen die kristallinen Tropfen aus den langen Paaren, wir eilten hin — und sie vermandelte sich im Nu in ein munteres Vögelchen, das uns der Hand entschlüpft und jubelnd in die Büste

steigt. In jeder Blume trieb heute ein kleiner Kobold sein Wesen; sie lauerten in Moos und in Gebüschen versteckt, riefen das Echo der Felsen nach, und wenn sich ein Spaziergänger umdrehte, den kleinen Uebermuth zu bestrafen, so sah er sich in eine Dornhecke gerathen und ringsum flüstern und lachen ganz leise die neckischen Geister, rauschen die Bäume, singen die Vögel wie vorher.

Ich war mit der jungen Engländerin von der Gruppe, mit der wir geplaudert, hinwegge-
eilt, Veilchen und Kamillen zu suchen; die junge Dame war heute so munter, ja sie stimmte sogar zuweilen leise ein Pensionslied an, dann brach sie wieder plötzlich ab und hielt einen kleinen Champignon zu ihren Füßen die aller-
drolligste Strafpredigt. Der Unverschämte! Er hatte, mitten in Gesellschaft von zarten Veilchen-
Zungfrauen, den Hut auf dem Kopfe behalten, der kleine insolente Bursche!

Indem wir heiter plauderten und scherzten, mahnte meine liebliche Begleiterin zu der übrigen Gesellschaft zurückzukehren.

Wir kehrten um!

Während wir jedoch durch eine Kastanien-
Allee schritten, kam Dr. K. auf mich zu und die junge Engländerin verließ mich, um sich unter eine andere Gruppe zu mischen. —

Mit den Worten: „Vieher Herr Kollege, verzeihen Sie, daß ich das Verzeichniß der Heidelberger Studirenden länger als schicklich behalten habe,“ gab mir Doktor K. — des Ver-
zeichniß zurück und fuhr fort: „aber Erinnerungen aus schöner Zeit, verbunden mit tiefem Schmerz bannten mich an die Einsamkeit. Ich stelle es Ihnen mit Dank wieder zurück.“

Die ungekünstelte Ruhe meines Kollegen verwunderte mich und ich nahm das mir darge-
reichte Verzeichniß willenlos in meine Hände, bald aber reichte ich dasselbe ihm wieder mit den Worten zurück:

„Für mich hat es weiter keinen großen Werth; wenn Ihnen etwas daran gelegen ist, so bitte ich Sie, solches für sich zu nehmen.“

Mein Kollege nahm das Verzeichniß dankend an und wir gingen langsamen Schrittes in dem Schatten der Anlagen spazieren, von un-
seren früheren Studienjahren sprechend, und es freute mich, meinen Kollegen, der sich in der kurzen Zeit meines Aufenthaltes in Lingano den Platz eines Freundes in meiner Brust er-
obert hatte, so gefaßt und ruhig zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Ein Zuchthaussträfling als Zeitungs-
redakteur. Amerika ist das Land der Ueber-
raschungen und zeitigt die seltsamsten Erschei-
nungen. Daß Edison früher einmal in einem
Gepäckwagen der Pacificbahn eine kleine Zeitung
schrieb, setzte und druckte und dann auf den
Bahnsteigen der Haltestellen vertrieb, dürfte

durch seine zahlreichen Biographen hinlänglich bekannt geworden sein. Fast unglaublich klingt aber die Nachricht der „North Amerikan Review“, daß in den amerikanischen Gefängnissen Zeitungen von Gefangenen für Gefangene redigirt, gesetzt und gedruckt werden. Das bedeutendste dieser Blätter ist der „Summary“, der in Elmira im Staate New-York erscheint, und von dem bereits der achte Jahrgang vorliegt. Der verantwortliche Redakteur des Blattes ist ein ehemaliger Oxford Student, der wegen eines Einbruchdiebstahls für längere Zeit in das Zuchthaus kam. Die erste Nummer des „Summary“ erschien im Jahre 1883 und enthält das Programm und die leitenden Grundsätze des Herausgebers, die sich in nichts von dem Programm anderer Tageszeitungen unterscheiden, indem eine kritische Besprechung aller politischen und literarischen Strömungen und eine objektive Darstellung der lokalen Ereignisse vorgesehen wurde. Der Verkaufspreis der Einzelnummer betrug 2 Cents und jede Auflage zählte 500 Nummern. Der unglückliche Chefredakteur war Redakteur, Sezer, Korrektor, Drucker, Verleger und — Zeitungsjunge in einer Person. Diese konzentrirte Leistung des Blattes hatte aber auch mit mannigfachen Schwierigkeiten zu kämpfen, weil die gewöhnliche Gefängnisarbeit unter der literarischen Thätigkeit nicht leiden durfte, und die strengen Gefängnisvorschriften von der Regel der festgesetzten Zeit des Aufstehens und Zubettgehens keine Ausnahme duldeten. Der Journalist von Elmira durfte also nur während der kurz bemessenen Erholungspause, sozusagen zwischen Thür und Angel, Literatur machen. Wenn wir noch anführen, daß sein Handwerkszeug sehr unvollständig war und in 50 bis 60 gegossenen Buchstaben, einer Zinktafel und einer alten Handpresse bestand, welche im kritischen Moment regelmäßig versagte, so ist es durchaus begreiflich, daß der Herausgeber dieser Zeitung ein echter, rechter Hungerkandidat war. Nicht einmal Schere und Leintopf nannte er sein eigen. Aber diese Schwierigkeiten ließen seinen Eifer nicht erlahmen, das Blatt erschien stets zur festgesetzten Stunde und stellte alle Abonnenten zufrieden, deren Zahl allmählich wuchs, so daß der Redakteur daran denken konnte, das Format seines Blattes zu vergrößern, einen Annoncen-theil einzurichten und sich eine Dampfpresse anzuschaffen. Druckerschwärze und Papier sind eben stärker als Gefängnismauern.

— **Meissonier und Steffek.** Eine gerade jetzt doppelt interessante Episode wird in der „Kunst für Alle“ erzählt. Meissonier war Vorsitzender im Komitee für die 1877 zu veranstaltende internationale Kunstausstellung. Die Deutschen wurden von dem inzwischen auch verstorbenen Professor Steffek vertreten. Als bei einem gemeinsamen Mahle verschiedentlich getoastet worden war, erhob sich auch Steffek und brachte ein Hoch auf die Kunst als das internationalste und friedlichste Gebiet aus.

Sobald sich die begeisterte Zustimmung gelegt hatte, wandte sich Meissonier, der neben dem deutschen Künstler saß, an ihn mit den Worten: „Glauben Sie nicht, daß wir Franzosen während der sieben Jahre Elsaß und Lothringen vergessen haben!“ Meister Steffek aber erwiderte gelassen: „Und wir haben Beides zwei Jahrhunderten nicht vergessen können!“

Heiteres.

* [**Schmerzlich.**] Soldaten ziehen beim Manöver durch ein Dorf. An ein weinendes Bauernmädchen wendet sich ein Herr mit der Frage: „Du hast gewiß auch einen Schatz dabei, weil Du so sehr weinst?“ „Ha noi! Mithut's Herz so weh, — daß unter all' den vielen schöne Soldate ko! Einziger mei' Schatz ischt!“

* [**Am Eisenbahnhalter.**] Kommerzienrath B. zu seinem Lehrling, mit dem er zusammen eine Geschäftsreise machen will: „Herr haben Sie Geld, besorgen Sie ein Billet zweiter Klasse und ein Billet dritter Klasse nach W.“ Der Lehrling geht zur Kasse und kehrt mit zwei Billets zurück. Kommerzienrath: „Aber Sie haben ja zwei Billets dritter Klasse genommen!“ Lehrling: „Herr Kommerzienrath, wenn Sie dritter Klasse fahren wollen, so paßt es sich doch für mich nicht, in der zweiten Klasse zu fahren.“

* [**Ein Kunstenthusiast**] versicherte einem Dichter: „Ihr Stück ist herrlich; ich habe mit beiden Händen geflatscht.“ — Dichter: „Das hat die Zunge vor den Händen voraus, daß sie das Klatschen allein besorgen kann.“

* [**Boshaft.**] Minnie: „Ach, Else, weißt Du schon, daß Herr Flottwell gestern um meine Hand angehalten hat?“ — Else: „Hab' ich mir doch gleich gedacht!“ — Minnie: „Wie, Du hast es erwartet?“ — Else: „Allerdings, denn als ich vorgestern seine Bewerbung zurückwies, da schwur er, sich ein Leid anzuthun!“

* [**Gipfel des Reichthums.**] Auf einem Ballsal wird die Kommerzienrätthin A., eine Dame, die in der Welt gern zeigt, daß sie reich ist, von einer Freundin gefragt: „Tragen Sie heute alle Ihre Diamanten?“ „I bewahret Mein Mann erlaubt das nicht. Er will nicht, daß ich allzusehr ermüde.“

* [**Darauf geholfen.**] Treiber: „Guten Tag, Herr Baron!“ Baron (der sich momentan nicht erinnern kann, woher er den Mann kennt): „Wo hab' ich Sie doch neulich getroffen?“ Treiber: „In d' Wadeln, Herr Baron!“

Zentralverein westpreußischer Landwirthe.

Danzig, 20. März.

Gestern Nachmittag fand im Landeshause eine Sitzung des Verwaltungsrathes des Zentralvereins statt. Der Vorsitzende theilte nach der „D. Z.“ mit, daß in den Etat des Jahres 1891—92 die Einnahmen mit 108,720 Mark, die Ausgaben mit 99,320 Mark eingestellt worden seien, so daß das Vermögen des Vereins sich auf 9400 Mark belaufe. Außerdem ständen 16,000 Mark zur Verfügung, welche aus den Provisionen bei den gemeinsamen Bezügen von Düngemitteln u. s. w. hervorgegangen seien. Es sei sehr wohl angänglich, daß der Vortheil der Einzelnen mit dem allgemeinen Nutzen Hand in Hand gehe. Von Herrn Krich-Althausen wurde in Anregung gebracht, der Hauptverwaltung, wenn es derselben nothwendig erscheinen sollte, eine kaufmännische Kraft zur Verfügung zu stellen. Der Generalsekretär, Herr Dekonomierath Demler, erklärte sich mit diesen Ausführungen einverstanden, indem er darauf hinwies, daß die Geschäfte der Hauptverwaltung von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang angenommen hätten. Ein Antrag, nach welchem die Hauptverwaltung ermächtigt wurde, im Bedürfnisfalle eine passende kaufmännische Kraft zu engagiren, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Bezüglich der zahlreichen finanziellen Anträge der Zweigvereine auf Gewährung von Beihilfen zur Errichtung von Viehstationen, Füllenschauen und zur Anschaffung von Viehwaagen erklärte der Vorsitzende, daß die Provinzialschau sehr viele Mittel verlange und daß nach Beendigung derselben die Hauptverwaltung nach Maßgabe der vorhandenen Mittel die Vertheilung an die einzelnen Zweigvereine vornehmen werde. Der Verwaltungsrath stimmte ohne weitere Diskussion der Hauptverwaltung zu. Herr Dr. Demler berichtete hierauf über die Vorbereitungen zu der vom 21.—24. Mai in Elbing stattfindenden Provinzial-Thierchau, die nicht nur sehr gut, sondern sogar großartig ausfallen werde. Die Stadt Elbing habe bereitwilligst Entgegenkommen gezeigt und ebenso wie der Landkreis Elbing einen Ehrenpreis gestiftet. Die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten seien ganz vorzüglich und erforderten die verhältnißmäßig geringe Miete von 2000 Mk. Bald habe sich aber herausgestellt, daß dieselben von den angemeldeten Thieren fast vollständig in Beschlag genommen werden würden, so daß die Hauptverwaltung noch ein angrenzendes, der Stadt Elbing gehöriges Ackergrundstück gemietet habe, auf dem die landwirtschaftlichen Maschinen, die einen Flächenraum von

70,000 Quadratfuß erforderten, ihre Aufstellung finden sollten. Die Ausstellung würde die großartigste sein, welche in Ost- und Westpreußen bis jetzt veranstaltet worden sei, und vielleicht nur der Breslauer Ausstellung nachstehen. Angemeldet seien bis jetzt 308 Stück Künder, 220 Pferde, 170 Schafe und 70 Schweine. Mit der Provinzialschau verbunden sei eine Ausstellung von gewerblichen Produkten der Stadt Elbing, welche der dortige Gewerbeverein veranlaßt habe, und ein Rennen des Danziger Reitervereins, zu welchem die Hauptverwaltung 1000 Mk. an Preisen bewilligt habe. Sowohl an die königliche Eisenbahn-Direktion Bromberg als auch an die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Bahn seien Anträge auf Gewährung günstiger Eisenbahnverbindungen gerichtet worden. Zum Vorsitzenden der „Westpreußischen Heerdbuchgesellschaft“ wurde alsdann Herr v. Kries-Trankow, als sein Stellvertreter Herr Rahm-Sullnow und als Vorstandsmitglieder die Herren v. Donimirski-Buchwalde, Knöppler-Annaberg, Kümmer-Kotoschken, Wendland-Mestin, Peters-Papau, Schopnauer-Sonasdorf, Grünau-Krebsfelde und Walzer-Prodcozino gewählt. Auf Antrag des Herrn Dekonomierath Uly-Gr. Klonia wurde in namentlicher Abstimmung die Gründung eines Stutzbuches beschlossen, welches dann in Kraft treten soll, wenn mindestens 100 Stuten angemeldet worden sind. Zum Vorsitzenden wurde Herr v. Buttamer und zu seinem Stellvertreter Hr. v. Blücher-Ostrowitt gewählt. Allgemeine Zustimmung fand der Antrag des Vereins Neustadt, welcher den Zentralverein auffordert, mit der Direktion des geologischen Instituts in Berlin dahin ein Abkommen zu treffen, daß letzteres die geologische Unternehmung von Gütern Westpreußens auf Mergel- und Kalklager ausführen läßt. — Mit großer Majorität wurde ferner beschlossen, der Zentralverein möge die geeigneten Schritte thun, daß nach dem Vorbilde von Insterburg und Posen in Graudenz in jedem Frühjahr und Herbste ein Saatenmarkt abgehalten werde. — Eine recht lebhafteste Debatte rief der Antrag des Vereins Christburg hervor: Ist für die ostdeutsche Landwirtschaft die Vertretung durch ein politisches Organ geboten? Referent Herr Landchaftsrath Päßler-Mienthen glaubte diese Frage bejahen zu müssen, da die Landwirtschaft in den politischen Organen angeblich nicht die Beachtung finde, wie andere große Interessengruppen, z. B. der Handel und die Industrie. Die wirtschaftlichen und sozialen Fragen müßten in maßvoller Weise erörtert und den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden. Dazu eigne sich am besten ein Blatt, welches politisch auf mittelparteilichem Standpunkt stehe. Nach längerer Debatte, in welcher verschiedene Redner für

und gegen den Antrag sprachen, wies der Vorsitzende darauf hin, daß das Wort „Politik“ zwar in den Statuten nicht vorkomme, doch habe er erhebliche Bedenken gegen den Antrag. Noch beständen in politischer und wirtschaftlicher Beziehung große Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mitgliedern, und die Minderheit würde durch die Annahme des Antrages vor den Kopf gestoßen und der Verein vielleicht gesprengt werden und in kurzer Zeit würde über die Artikel, die unter der Fahne des Zentralvereins veröffentlicht würden, die heftigste journalistische Fehde entbrennen. Sodann werde es sehr schwer werden, eine geeignete Persönlichkeit zu engagiren, und schließlich werde das außersehe Blatt auch der Gegenpartei seine Spalten öffnen müssen und auf diese Weise ein reiner Zanksaal werden. Der Verwaltungsrath lehnte demnach den Antrag ab. — Nach der Annahme eines Antrages des Vereins Tuchel, der von der königl. Forstverwaltung günstigere Verkaufsbedingungen für Brennholz wünschte, wurde die Sitzung wegen der bereits sehr vorgerückten Abendstunde vor Erledigung der vollen Tagesordnung geschlossen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 20. März. Wie der konservativen „D. A. Z.“ mitgetheilt wird, ist in hiesigen amtlichen Kreisen nichts davon bekannt, daß der Regierungs-Präsident Herr v. Holwede zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium ernannt oder designirt ist. Hiernach sind die in der gestrigen Abendausgabe eines hiesigen Blattes entfalteten gegentheiligen Angaben nicht zutreffend. — Die Sparkasse des Kreises Danziger Höhe wird am 1. April cr. eröffnet werden. In das Kuratorium sind für die Zeit von drei Jahren gewählt worden: a. zu Weisigern: 1) Herr Rittergutsbesitzer Wendt-Artschau, 2) Herr Gutsbesitzer Salzmann-Oliva; b. zu Stellvertretern: 1) Herr Gutsbesitzer Genschow-Schellmühl, 2) Herr Gutsbesitzer Schlenker-Kleinhof. — Der Etatsentwurf unserer Stadt balancirt mit 4,015,000 Mk. in Einnahme und Ausgabe gegen 3,924,377 Mk. im Vorjahr. In dem prozentualen Verhältniß der Gemeinde-Einkommensteuer zur Staatssteuer würde nach dem Vorschlag des Magistrats eine Aenderung nicht eintreten. — Herr Dr. Baumbach fügt in der letzten Stadtverordneten-Sitzung hinzu, daß das Etatsjahr 1890—91 finanziell wahrscheinlich noch etwas günstiger abschließen werde, als der Bericht in Aussicht nehme. Das bare Kapitalvermögen der Stadt habe sich um ca. 70,000 Mk. gemehrt, die Schuldenlast um rund 178,000 Mk. vermindert. Wegen Einführung der elektrischen Beleuchtung in Verbindung mit einer Druckluft-Anlage werde mit einer Berliner Gesellschaft

verhandelt, und es sei im Laufe des Sommers eine Vorlage des Magistrats zu erwarten. Auch die Platzfrage für den Schlacht- und Viehhof (Klapperwiese) solle demnächst definitiv entschieden werden. — Die Arbeiten zu dem großen Mehrungsbüchlein bei Sieblersfährte sollen, wie die „D. Z.“ mittheilt, in diesem Frühjahr ihren Anfang nehmen. Die bezüglichen Erdarbeiten sind von der königl. Kommission für die Wechsel-Regulirung bereits in öffentlicher Submission ausgeschrieben.

* **Marienburg**, 20. März. Der Stadthaushalts-Stat pro 1891—92, welcher gegenwärtig zur Einsicht auf der Stadtkasse ausliegt, balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 191,846 Mk., während der vorjährige 188,394 Mk. aufwies. Wenn nun auch für das Jahr 3452 Mk. mehr veranschlagt sind, so wird sich doch die zu erhebende Kommunalsteuer um 13,789 Mk. verringern und der aufzubringende Prozentsatz der Klassen- und Einkommensteuer etwas niedriger stellen, da der Einnahme der Ueberschuß des Rechnungsjahres 1889—90 mit 20,085 Mk. zu gute kommt. — Der Kreisshaushalts-Stat pro 1891—92, welcher dem am 21. zusammentretenden Kreistage zur Berathung vorliegt, balancirt in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 614,500 Mk., im Extraordinarium mit 614,500 Mk., insgesammt also 893,500 Mk. In der Einnahme sind die Kreis- und Provinzialsteuern mit 223,000 Mk. veranschlagt. Die Belastung der Kreisangehörigen durch Kreis- und Provinzial-Abgaben wird zwischen 51 und 52 Prozent des Gesamtaufkommens der direkten Staatssteuern betragen. — An der Landwirtschaftsschule hier selbst hat heute die mündliche Abgangsprüfung begonnen, bei welcher Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Köhler aus Danzig den Vorsitz führt. Der Prüfung unterziehen sich 9 Brimarer der Anstalt.

* **Dirschau**. Ein wenig bekannter, aber nichts desto weniger blühender Gewerbezweig befindet sich in unserer Stadt. Es ist die Mazzen-Bäckerei des Herrn Kamnitzer, die ihre Erzeugnisse weithin versendet — so berichtet die „Dsch. Z.“ — Im Dezember v. J. brannte das Gehöft des Besitzers Baumann in Abbau Güttland nieder. Nachdem am 17. ein Lokaltermin dieses Feuers halber stattgefunden hatte, wurden die Gebrüder Baumann vorgestern wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet und nach Danzig transportirt.

* **Czerst**, 17. März. Einem schrecklichen Unglücksfalle ist eine hiesige Familie entgangen. Der Vater befand sich im Keller, um die dort liegenden Kartoffeln herauszuholen, weil Wasser in den Keller eindrang. Eben als er einen Korb mit Kartoffeln zur Kelleröffnung hinausreichte, stürzten gleichzeitig drei Wände des Kellers ein und begruben den Mann bis an die Schultern. Da ihm nun glücklicherweise

die erhobenen Arme frei geblieben waren, konnte er sich mit Hilfe seiner Frau aus dem Schutte herausarbeiten. Zwei Knaben, die ihm bei der Arbeit helfen sollten, hatte er kurz vorher weggeschickt, sonst wären sie verloren gewesen. — Während der Lenz mit Riesenschritten naht und die Zugvögel schaarenweise wiederkehren, dampfen unsere wanderlustigen Arbeiter, namentlich Krübenarbeiter, in Menge von uns fort nach den westlichen Provinzen, um dort ihr Heil zu suchen. Unter diesen Beuten befinden sich Kinder von kaum 14 Jahren; ob diese wieder so seelengesund zurückkehren werden, wie sie fortziehen, wollen wir dahingestellt sein lassen.

[=] **Krojante**, 20. März. Der heute in Flatow stattgefundene Jahrmakel ließ im Handel und Wandel viel zu wünschen übrig. Auf dem Viehmarkt wurden bei mittelhohen Preisen nur wenige Geschäfte abgeschlossen. Auch auf dem Krammarkt machte sich eine große Geschäftsmattigkeit fühlbar. — Auf dem heute ebendasselbst abgehaltenen Holzverkaufstermine waren die Preise im Verhältnis zu den vormaligen um nichts gefallen. Bei einzelnen Positionen war sogar eine Preissteigerung eingetreten.

* **Freystadt** Westpr., 18. März. Gestern Abend wurde das zum benachbarten gräflich. Gut Kl. Ludwigsdorf gehörige Borwerk gänzlich eingeeigert. Das Feuer brach gegen 7 Uhr Abends aus und verbreitete sich mit so rasender Schnelligkeit, daß nur ein kleiner Theil des in den Ställen untergebrachten Viehes geredet werden konnte. 415 Schafe kamen in den Flammen um, auch sämtliche in den Scheunen aufgespeicherten Vorräthe wurden vernichtet.

* **Neuteich**, 19. März. Folgendes Rezept, von einem „Wunderdoktor“ des Werders am 8. März 1891 abgefaßt, ist der Apotheke zur Anfertigung zugestellt: „Wie bereitet man Krötenöl? Man nehme 3 Kröten in 1½ Rößel Baumöl, man koch's, bis sie schwarz werden, drücke das Del hernach heraus, thue dann hinzu 1½ Pfd. Bienenwachs, und sowie es geschmolzen ist, gieße in ein Topf, dann in eine Flasche; während des Kochens deicht (= dicht) zugedeckt. Für Herrn W., Schmiedemeister in T. Gebrauchsanweisung hat Patient schon.“ — Die Apotheke hat sich natürlich beiläufig, der Vorschrift dieses „Wunderarztes“ — nicht zu entsprechen. (D. Z.)

* **St. Krone**, 19. März. Heute beging der Bauschüler-Turnverein das Fest der Fahnenweihe. Besondere Einladungen an andere Vereine waren nicht ergangen und spielte sich diese für einen Verein immer hochbedeutende Feier im engen Rahmen ab.

* **Sammerstein**, 19. März. Vor kurzem lief der von Konitz Abends 10½ Uhr hier eintreffende Eisenbahnzug ohne Lokomotivführer ein. Dieser hatte sich während der Fahrt auf der Außenseite der Maschine zu schaffen gemacht und war heruntergefallen, glücklicherweise hat er nur unbedeutende Verletzungen erlitten.

* **Pr. Holland**, 19. März. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich mit der Verathung des Stadthaushalts-Etat für das kommende Jahr. Derselbe balancirt mit 54231 Mark. Den städtischen Polizisten wurde eine Gratifikation von je 50 Mk. und dem Schlachthaus-Inspektor Heidenreich jährliche Gehaltszulage von 150 Mk. bewilligt. Die

Standgelberhebung auf dem Schweinemarkt wurde gegen eine Pacht von 453 Mk. an Schuhmachermeister Bobitz vergeben; für die Abfuhr des Kehrstrichs werden 700 Mk. bezahlt. Um die Existenz der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule zu sichern, bewilligte die Versammlung einen jährlichen Zuschuß von ca. 200 Mk. — Gestern hielt der Pr. Holländer landwirthschaftliche Verein seine Monatsversammlung ab, in welcher Herr Dr. Senger einen Vortrag über Tuberkel-Bazillen hielt. Die Versammlung beschloß, dem Beispiel des „Oberländischen Vereins praktischer Landwirthe“ folgend, die Anschaffung 10 ostfriesischer junger Bullen.

* **Neidenburg**, 18. März. Eine seltene Art frechen Betragens legte gestern der Eigenkätchner Adam Opalka aus Schwarzenosen an den Tag, welcher sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Forstdiebstahls zu verantworten hatte. Er gab auf Befragen des Vorsitzenden an, daß er Soldat gewesen und erklärte als solcher zu wissen, daß man wegen Vergehen, am Geburtstag Sr. Majestät begangen, nicht bestraft werden dürfe. Diesen Holzdiebstahl habe er auch an einem Königsgeburtstage ausgeführt und deshalb dürfe er nicht bestraft werden. Der Gerichtshof war aber anderer Meinung; er verurtheilte den Unverschämten außer zu der gesetzlichen Geldstrafe noch zu vier Wochen Gefängnis. (N. B. M.)

* **Schneidemühl**, 19. März. Gestern Nachmittag geriet ein auf dem Bahngelände unweit Krojanke spielendes Kind unter den von Dirschau kommenden und nach hier fahrenden Zug und wurde überfahren, so daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Zwei Spielgenossinnen waren Zeugen dieses schrecklichen Vorfalles.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

22. März: **Vielfach trübe, Niederschläge, später aufklärend. Tags milde, Nachts kalt.**

23. März: **Veränderlich, wolkig mit Niederschlägen, theils sonnig, milde, etwas windig.**

24. März: **Vielfach trübe mit Niederschlägen, milde, windig.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 21. März.

* **[Mit dem morgigen Sonntag Palmareum]** beginnt die Charwoche und dürfen in derselben keine öffentlichen Bälle und ähnliche Lustbarkeiten stattfinden.

* **[Berufung ins Herrenhaus.]** Auf die Präsentationswahl des Magistrats ist Herr Erster Bürgermeister Dr. Baumbach-Danzig als Vertreter der Stadt Danzig vom Kaiser zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses berufen worden.

* **[Invaliden-Stipendien.]** Aus verschiedenen militärischen Wohlthätigkeits-Stiftungen sind den Invaliden Albert Grenz zu Ohra und Ludwig Quast zu Elbing Ehrengeschenke von je 50 Mk., Wilhelm Klein zu Danzig ein solches von 60 Mk., Jakob Prieske zu

Pretojschin (Kr. Neustadt) und Adam Müller zu Prechlau (Kr. Schlochau) solche von je 15 Mk. zum 22. März bewilligt worden.

* **[Grundsteuer-Erlaß für die Ueberschwemmten.]** Den Besitzern, welche in Folge der im Jahre 1888—1889 stattgehabten Ueberschwemmung einen Ausfall in den Ernteerträgen gehabt haben, wird gegenwärtig die für jene Jahre gezahlte Grundsteuer zurückgezahlt; dieselbe beträgt für den Kreis Marienburg 35,186,96 und für den Kreis Elbing 27,432,56 Mark.

* **[Zur Schulfrage.]** Das Unterrichtsministerium hat die Provinzialschulkollegien angewiesen, der grundlosen Beunruhigung entgegenzutreten, welche viele Eltern der Schüler von Realgymnasien ergriffen hat. Die Anordnung ist veranlaßt durch die aus vielen Orten gemeldete Wahrnehmung, daß die Anmeldungen zu den Gymnasien einen ungewöhnlichen Umfang annehmen, weil die Eltern von Realgymnasien und solchen Schülern, welche für Realgymnasien angemeldet werden sollten, aus Besorgniß vor dem baldigen Eingehen der Realgymnasien ihre Söhne nach Gymnasien schicken. Zur Beruhigung der Gemüther soll der Bescheid des Unterrichtsministeriums an das Kuratorium des Realgymnasiums in Dortmund auf dessen Anfrage betreffend die Gestaltung des Lehrplans und die Berechtigung des Realgymnasiums zur Kenntniß des Publikums gebracht werden. In diesem Bescheide heißt es ausdrücklich, daß ein Grund zur Beunruhigung für Eltern, welche ihre Söhne zu Ostern Realgymnasien übergeben wollen oder deren Söhne bereits Realgymnasien besuchen, durchaus nicht vorliege. Abgesehen von einer ins Auge gefaßten Verminderung der wöchentlichen Unterrichtsstunden in Latein für die Klassen III bis Ia, sei die Zeit des auf eine lange Reihe von Jahren zu bemessenden Uebergangs der Realgymnasien in andere Schularten eine Aenderung des Plans nicht beabsichtigt. Eine Beschränkung der jetzt den Realgymnasien zustehenden Berechtigungen aber würde vor der Vollendung des von VI bezüglich III an aufwärts nach und nach auszuführenden Uebergangs der Realgymnasien in andere Schularten höchstens bezüglich des Studiums der neueren Sprachen an Universitäten und der Zulassung zu dem betreffenden Lehramte an höheren Schulen eintreten können.

* **[Altersversicherung.]** Infolge mehrfacher Anfrage hat der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für Ostpreußen entschieden, daß Inspektoren und Betriebsbeamte auf dem Lande lediglich nach Maßgabe ihres Einkommens aus dieser Berufsstelle versicherungspflichtig sind, ferner Inspektoren und Deputanten stets zur zweiten Lohnklasse gehören, und daß erkrankte versicherungspflichtige Personen während der Dauer der Krankheit nicht beitragspflichtig sind.

* **[Aus Stuba]** schreibt man uns vom 19. März: In der vergangenen Nacht ist das Wasser hier nur sehr wenig gefallen, ca. 1½ Zoll. In der Stuba'schen Fahrt, ebenso in der Breitfahrt ist die Eisklopfung losgegangen und somit sind diese Stromarme auch eisfrei. Der Besitzer B. Wiens hat schon den Bruch neben seinem Gehöft mit Strauch, Stroh

und Dung einstweilen geschlossen. Auf der Spitze der großen Rampe hat das Wasser viel Sand zurückgelassen, besonders auf dem Ebel'schen Lande. Die vom Schmeltegrundstück fortgetriebene Föhre soll auf den Jungfer'schen Hacken liegen geblieben sein und möglichst bald, weil es noch der Wasserstand erlaubt, zurückgebracht werden. Einen Theil des Daches und einen Stiel von der fortgerissenen Kathe sah man vor einigen Tagen auf dem sogenannten Lashke, in der Nähe des Gehöftes des Amtsvorstehers Kempel, jedoch am nächsten Morgen war davon nichts mehr zu bemerken. Entweder sind diese Trümmer des Nachts von den Piraten fortgeholt oder mit dem Eise dem Haffe zugetrieben. — Einem Besitzer in Stuba waren in der vergangenen Nacht die Föhrsacke gelichtet, so daß er Morgens nichts davon vorfand. — Da die Vegetation schon zeigt, so ist die trübe Aussicht vorhanden, daß die Winterung unter dem Wasser, welches wir vor Ostern nicht los zu werden gedenken, auch in diesem Jahr erstickt wird. Der im vorigen Jahr gesäete Alee ist so wie so verloren, da er sich durch die dicke Schicht, besonders wenn sie trocken wird, nicht arbeiten vermag.

* **[Mit dem Ausputzen und Abraupen der Bäume]** muß nunmehr begonnen werden. Die Gartenbesitzer mögen nicht etwa glauben, daß der harte Frost die Brut in den Raupennestern zerstört hat.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depöt von **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Dallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den beständigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Blasen- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 Mk. in den Apotheken von F. Eichert, Hänsler, Pohl und in der Polnischen Apotheke, Junkerstraße 22, in Elbing, sowie in der Löwenapotheke in Dirschau.

Druck und Verlag von H. Gaarß in Elbing. Verantwortl. Redakteur Max Wiedemann in Elbing.